

Pädagogische Konzeption

Kindertageseinrichtung Löwenzahn

Stand: 01.08.2020

A 51 – Amt für Kinder,
Jugend und Familie



BildungsRegion

Aktive Region

Nachhaltige Region

Soziale Region

Pädagogisch Konzeption

Inhalt

1. Vorwort	1
1.1 Vorwort des Trägers.....	1
1.2 Vorwort der Kindertagesstätte.....	3
2. Rahmenbedingungen	4
2.1 Auftrag der Kindertagesstätte	4
2.2 Organigramm.....	6
3. Die Einrichtung	7
3.1 Die Kindertagesstätte stellt sich vor	7
3.2 Das Personal stellt sich vor	10
4. Unsere Ziele und Handlungsschritte	11
5. Partizipation – Das Kind im Mittelpunkt	15
5.1 Die Rechte der Kinder	15
5.2 Rolle der pädagogischen Kraft	17
5.3 Unsere Sichtweise vom Kind	18
5.4 Unsere Regeln	19
5.5 Stellenwert der Vorschulerziehung	23
6. Unsere pädagogische Arbeit	24
6.1 Tagesablauf	24
6.2 Arbeitsschwerpunkt – situationsorientiertes und offenes Arbeiten	30
6.3 Die offene Kindertagesstätte	32
6.4 Aufgabe der Kindertagesstätte – Bildungsbereiche	35
6.5 Die Altersgemischte Gruppe.....	39
6.6 Unsere pädagogische Arbeit in Bezug auf Projektarbeit	40
6.7 Unsere pädagogischen Schwerpunkte	42

7. Personelle Struktur und Aufgabenfelder	49
7.1 Zusammenarbeit im Team.....	49
7.2 Weiterbildung im Team	49
7.3 Zusammenarbeit mit den Eltern	49
7.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	52
8. Öffentlichkeitsarbeit	54
9. Organisatorisches	56
9.1 An-/Abmeldung.....	56
9.2 Attest/Krankheit	56
9.3 Ausrüstung	56
9.4 Öffnungszeiten/Abholbestimmungen	56
9.5 Infos.....	57
10. Gesetzliche Grundlage zur Haftung	58
10.1 Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz	58
10.2 Aufsicht und Haftung	59
11. Schlusswort/Weiterentwicklung der Konzeption	62
12. Literaturnachweis	63

1. Vorwort

1.1 Vorwort des Trägers

„Es geht um das Kind!“ Diesen einfachen Satz will die StädteRegion Aachen als Träger gemeinsam mit ihren Tageseinrichtungen als Leitgedanken in den Vordergrund stellen. Es geht um das Kind als unverwechselbares Original mit seiner individuellen Persönlichkeit und seinem reichen Potenzial, das es bereits in den Kindergarten mitbringt. Die Kindergärten der StädteRegion Aachen wollen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern dieses Potenzial fördern und so ihren Beitrag dazu leisten, dass das Kind seine Gaben und Fähigkeiten entdecken und ausbauen kann, dass es standfest wird, feste Wurzeln entwickelt und im späteren Leben wie ein fester Baum mit unverwechselbarem Charakter manchem Sturm trotzen kann.

Die eigentliche und entscheidende Arbeit findet in den Kindertageseinrichtungen statt. Das Amt für Kinder, Jugend und Familien der StädteRegion Aachen als Träger versteht sich als Dienstleister für die Einrichtungen, um die Arbeit vor Ort im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben möglichst effizient zu unterstützen.

Es versteht sich aber auch als Institution, die einen verbindlichen Rahmen für alle Einrichtungen in Trägerschaft der StädteRegion Aachen schafft, um die Qualität des Angebotes für alle Eltern und Kinder in den eigenen Einrichtungen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Daher hat das Amt für Kinder, Jugend und Familien mit seinen Einrichtungen in einem umfangreichen Qualitätsentwicklungsprozess trägerspezifische Standards erarbeitet. „Auf dem Weg in die Welt von morgen“, so heißt das Erziehungs- und Bildungskonzept, das diese Grundlagen festlegt. Das Qualitätsbuch „Bereits ab zwei mit dabei“ ist Teil des Gesamtkonzeptes und legt die Standards für die U3-Betreuung fest. Die Teams in den Einrichtungen evaluieren zusammen mit dem Träger ihre pädagogische Tätigkeit jährlich nach dem Evaluationskonzept für die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der StädteRegion „Damit Qualität bleibt“. Dieses Konzept basiert einerseits auf Elementen der Selbstevaluation, bezieht aber andererseits auch externe Einschätzungen der Grundschulen, der Vorschuleltern, der Praktikantinnen und

Praktikanten sowie der Vorschulkinder selbst mit ein.

Das Erziehungs- und Bildungskonzept ist für alle Einrichtungen in Trägerschaft der StädteRegion Aachen verbindlich. Doch bei allen verbindlichen Rahmenvorgaben durch den Träger hat jede Einrichtung ihren eigenen Charakter, ihre eigenen Schwerpunkte, ihre eigenen Menschen und davon „lebt“ das Angebot. Die einrichtungsspezifische Konzeption macht das konkrete Angebot jeder Einrichtung mit ihren sozialräumlichen Spezifika vor Ort für Eltern und Öffentlichkeit transparent.

Viel Spaß bei der Entdeckungsreise durch die Konzeption des Kindergarten Löwenzahn.

Alexander Franzen

(Arbeitsgruppenleiter der Kindertagesbetreuung)

1.2 Vorwort der Kindertagesstätte

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

seit April 1999 wurden in den neu geschaffenen Räumen der Lammerskreuzstraße 1, in Roetgen unter der Trägerschaft des StädteRegion Aachen, erstmalig die Türen dieses Kindergartens geöffnet. Zahlreiche Kinder und Eltern brachten Leben ins Haus und gaben ihm den Namen:

„Kindertagesstätte Löwenzahn“



Die stellvertretende Landrätin Frau Aggi Majewski eröffnete ihn mit der Geschichte: "Der Hasenkindergarten", der einen Schatz unter einem Löwenzahn fand.

Auch für sie könnte die Frage lauten:

Was finde ich in der "Kindertagesstätte Löwenzahn"? Was bietet diese Tagesstätte an?

Mit der Erstellung dieser Konzeption sagen wir mit Selbstbewusstsein, Kompetenz und Fröhlichkeit: „Wir sind eine offene Kindertagesstätte“

offen für Veränderungen von innen nach außen

offen zum Lernen

offen für Rückschläge

offen für Solidarität und Teamarbeit

offen um Menschen so anzunehmen, wie sie sind.

Wir haben uns intensiv mit den Aussagen zum veränderten Menschenbild und der veränderten Kindheit auseinandergesetzt und freuen uns über Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Roetgen, den 22. September 2020

2. Rahmenbedingungen

2.1 Rechtsgrundlagen

- Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfe, §§ 22 – 26, Dritter Abschnitt – Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege
- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) – Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch – vom 3. Dezember 2019 (GV. NRW. S. 894, 2020 S. 77)
- Satzung der StädteRegion Aachen über die Inanspruchnahme von Betreuungsangeboten in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege – Kinderfördersatzung–

... in den jeweils geltenden Fassungen

näheres auch unter www.staedteregion-aachen.de/kita

2.2 Organigramm



3. Die Einrichtung

3.1 Die Kindertagesstätte stellt sich vor

Die Einrichtung besteht seit dem 12.04.1999 unter der Trägerschaft der StädteRegion Aachen, Amt für Kinder, Jugend und Familienberatung. Sie ist für zwei Gruppen, insgesamt 50 Kinder im Alter von 3–6 Jahren konzipiert worden.

Die Spielbereiche verteilen sich über 2 Etagen, sowie einem großen Garten von ca. 900 Quadratmeter Fläche. Das Gebäude, sowie die Außenanlage sind gemietet.

Familie Koos und Familie Ehrig stellen uns die Anlage zur Verfügung und werfen nunmehr in unserer Abwesenheit ein schützendes Auge auf die Kindertagesstätte.

Unsere Kindertagesstätte liegt zentral in der Ortsmitte von Roetgen unmittelbar neben der katholischen Kirche, sowie gegenüber der Gemeindeverwaltung, Ecke Hauptstraße/ Lammerskreuzstraße. Unsere zentrale Lage ermöglicht uns über die Bushaltestelle Markt schnelle Verbindungen nach Aachen und Umgebung, die wir bei unseren regelmäßigen Exkursionen und Ausflügen gerne nutzen.

Das Kennenlernen des Ortes (Wohnsitze der Kinder, andere Kindergärten, der Kindergartenwald, die Grundschule, usw.) ist durch unsere zentrale Lage sehr vereinfacht. Rundherum kann man sagen ist unsere Einrichtung eingebettet in eine nette hilfsbereite Nachbarschaft von Privatpersonen und zahlreichen Geschäften.

Unsere Außenspielfläche liegt ebenfalls geschützt umringt von Nachbargärten.

Im kleinen kontaktfreudigen Eingangsbereich finden sie neben den Garderoben die Eingänge zu zwei Spielbereichen und deren Nebenräumen, sowie jeweils zwei Waschräumen und deren Kindertoiletten.

Die Spielbereiche sind unterschiedlich spielzeugreduziert ausgestattet (näheres siehe Kapitel: Unsere Pädagogische Arbeit). Im rechten Bereich haben die Kinder die Möglichkeit zum Frühstück, Lesen, Spielen mit Gesellschaftsspielen, Spielen im Ruheraum usw. Hier haben die Kinder Ruhe und Muße neben einem netten Gespräch auch zu frühstücken. Im dazugehörigen Nebenraum besteht die Möglichkeit in Ruhe, bzw. bei leiser Musik zu spielen oder Entspannungsreisen sowie unter Anleitung Sinneserfahrungen zu erleben. In der Einrichtung können die Kinder außer der Küche auf der ersten Etage und dem Abstellraum alle Räume nutzen.

Im linken Bereich werden die Kinder eingeladen auf unterschiedlichste Art und Weise gestalterisch tätig zu werden. Im dazu gehörigen Nebenraum finden die Kinder Rollenspielutensilien, Zelte oder andere Rückzugsmöglichkeiten vor. Die Treppe nach oben führt zu einer Experimentierecke vorbei am Bauteppich zu dem viel begehrten Mehrzweckraum – Bewegungsraum.

Die Zweigeschossigkeit des Gebäudes lädt die Kinder stets zu Entdeckungsreisen ein. Weitere Räume wie Büro, Mitarbeiterraum, Teeküche und WC finden sie ebenfalls im Obergeschoss.

In diesem Kinderhaus, genannt „Kindertagesstätte Löwenzahn“, arbeiten sieben Erzieherinnen:

Leitung/ Gruppenleitung	Frau Monika Dahmen
Ständige Stellvertretende Leitung/ Gruppenleitung	Frau Sandra Mertens
Pädagogische Fachkraft	Frau Maike Heukemes
Pädagogische Fachkraft	Frau Sandra Mießen
Pädagogische Fachkraft	Frau Jana Böse
Pädagogische Fachkraft	Frau Rebecca Beißel
Pädagogische Fachkraft	Frau Pia Zirwes

Die Kindertagesstätte ist geöffnet:

Montag bis Freitag von 07.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Das Büro ist besetzt:

Morgens von 07.30 Uhr bis 08.00 Uhr

Mittags von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr

So finden sie uns:

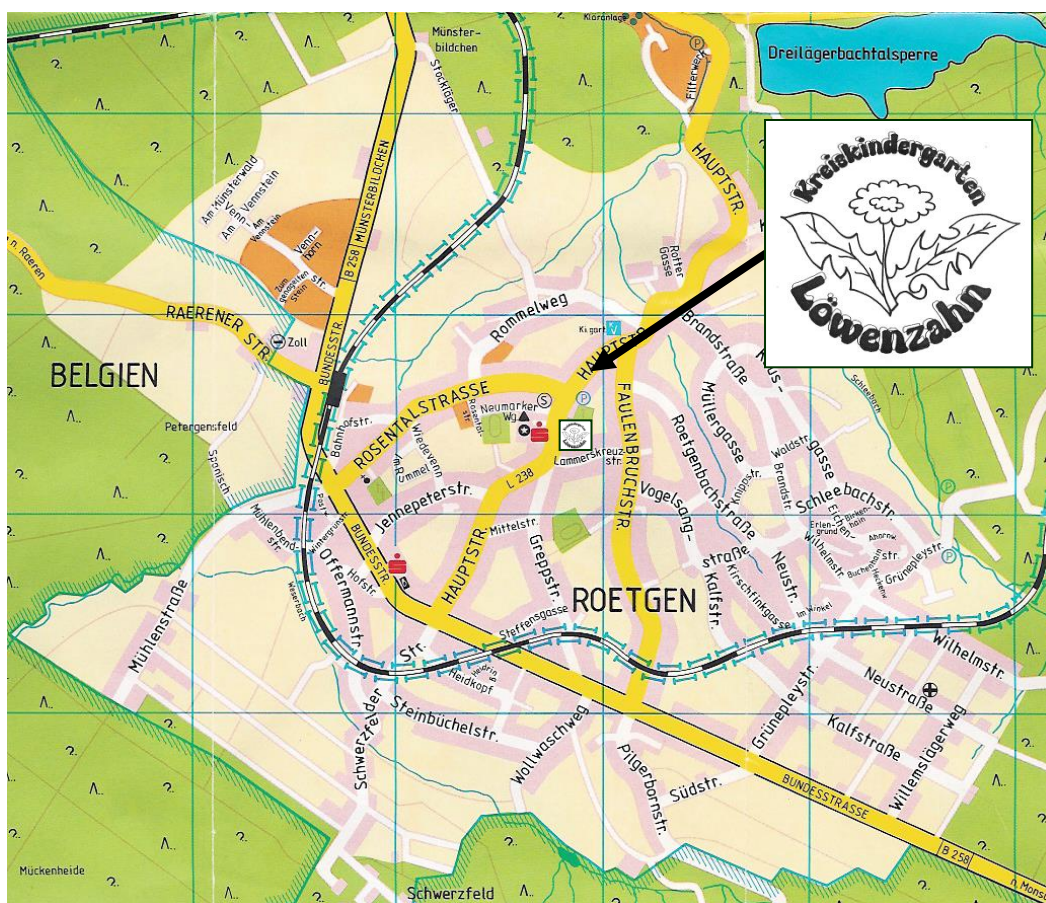
Bundesstraße (B258)

an der Ampel in die Hauptstraße (Richtung Stolberg)

3. Straße rechts, Lammerskreuzstraße

Die Kindertagesstätte Lammerkrenzstraße 1 liegt an der Einmündung der
Lammerskreuzstraße in die Hauptstraße

Bitte Halteverbot beachten – Vorbild sein –



3.2 Das Personal stellt sich vor:

Mitarbeiterinnen:

Leitung und Gruppenleitung:

Frau Monika Dahmen

Erzieherin seit 1985

Ständige stellvertretende Leitung und Gruppenleitung:

Frau Sandra Mertens

Erzieherin seit 2010

Pädagogische Fachkraft

Frau Maike Heukemes

Erzieherin seit 2004

Pädagogische Fachkraft

Frau Jana Böse

Erzieherin seit 2016

Pädagogische Fachkraft

Frau Sandra Mießen

Erzieherin seit 2008

Pädagogische Fachkraft

Frau Rebecca Beißel

Erzieherin seit 2019

Pädagogische Fachkraft

Frau Pia Zirwes

Erzieherin seit 2020

4. Unsere Ziele und Handlungsschritte

Ziel 1:

Kinder werden befähigt ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung für sich selbst und für Spielpartner zu übernehmen.

Handlungsschritte zu 1 :

Wir bieten den Kindern, Raum, Zeit, freies Spielmaterial, zur Ausübung ihrer Spielideen und Bedürfnissen.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, in den dafür vorgesehenen Spielbereichen unbeobachtet zu spielen.

Ziel 2:

Kinder lernen ihre eigene Kreativität und Phantasie zu entdecken, zu entwickeln und auszuleben.

Handlungsschritte zu 2 :

Wir stellen den Kindern verschiedene Materialien und Medien zum abwechslungsreichen Experimentieren, Spielen, Gestalten und Erfahren, zur Verfügung.

Ziel 3:

Kinder lernen den kreativen und sachgerechten Umgang mit Medien. Aus Gründen der Chancengleichheit ermöglichen wir allen Kindern den sachgerechten Umgang mit technischen Medien.

Handlungsschritte zu 3:

Wir zeigen den Kindern unterschiedliche Spiel- und Gestaltungsmöglichkeiten um Medien zu erfahren, und herzustellen. (z. B. basteln einer Faltgeschichte, Bedienen eines Fotoapparates)

Mit dem Einsatz der unterschiedlichen Medien regen wir die Sinne der Kinder an. (z. B. Hörerfahrung- Klanggeschichte, Bilderbuch, Tastbaum, Riechdose, Sinnesfest, Video, Beamer, etc.)

Ziel 4:

Wir ermöglichen den Kindern Einblicke und Begegnungen mit unterschiedlichen Alltagssituationen.

Handlungsschritte zu 4 :

Wir unternehmen Exkursionen zu unterschiedlichen Institutionen. (z. B. Wochenmarkt, Polizei, Krankenhaus, Bäcker, Apotheke, Feuerwehr usw.)

Wir laden Erwachsene Fachkräfte zu bestimmten Themen ein. Wir gestalten hauswirtschaftliche Angebote. Wir machen Exkursionen in der Gemeinde, zu Betrieben, Arbeitsplätze von Eltern und öffentliche Einrichtungen.

Ziel 5:

Wir vermitteln den Kindern ein Gefühl der Wertschätzung und Achtung gegenüber der Natur, Mitmenschen, Materialien und Umwelt.

Handlungsschritte zu 5 :

Wir sensibilisieren die Kinder für andere Menschen, Kulturen und Traditionen.

Wir üben mit den Kindern Rücksichtnahme und Toleranz gegenüber anderen und sich selbst.

Wir vereinbaren mit den Kindern Regeln für das Zusammenleben und zur eigenen Orientierung.

Gezielter Einsatz von wenigen, z.T. wertfreien Spielmaterialien, sowie von den Kindern selbst hergestellte „Spiele“. Jedes Kind hat einen Platz an der Garderobe, wo es seine persönlichen Sachen ablegen kann und der von andern respektiert wird.

Ziel 6:

Wir fördern die soziale und selbständige Kontaktaufnahme zu anderen Personen aller Generationen.

Handlungsschritte zu 6 :

Wir bieten den Kindern Angebote in altersgemischten Kleingruppen.

Wir geben den Kindern Zeit für Gespräche, hören ihnen zu und zeigen Interesse, sowie Anteilnahme.

Wir fördern Besuche von und zu anderen Institutionen und Personen.

Wir fördern Rollenspiele, Kreisspiele und Theater.

Wir bieten Rückzugsmöglichkeiten zum Spielen in Kleingruppen an.

Wir gestalten Feste und Feiern mit anderen Personen, wie Familie und Kindern.

Wir beziehen Großeltern und Geschwister mit in die Kindertagesstätte ein.

Ziel 7:

Wir ermutigen die Kinder zu eigenständigem Denken und Handeln und fördern ihre individuelle Persönlichkeit.

Handlungsschritte zu 7:

Wir lassen die Kinder an Entscheidungen teilhaben.

Wir widmen ihnen Aufmerksamkeit und Achtung.

Wir verstärken sie positiv in ihrem Vorhaben.

Wie gestalten entwicklungsgerechte Angebote und Spielbereiche.

Wir stellen ihnen vielfältige Materialien zur Verfügung.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich und ihre Werke zu präsentieren.

Die Kinder übernehmen Aufgaben und Ämter zum Wohle der Gesamtgruppe.

Ziel 8:

Wir vermitteln und fördern den Umgang und die Sicherheit mit Gefahrenquellen im Straßenverkehr.

Handlungsschritte zu 8 :

Wir führen Exkursionen in verkehrsreichen Umgebungen durch.

Wir nutzen öffentliche Verkehrsmittel, wie Bus, Bahn, U-Bahn.

Wir üben Farben-, Formen-, Wahrnehmungs-, und Reaktionsspiele.

Fachkräfte der Polizei besuchen unsere Einrichtung und machen Exkursionen.

Ziel 9:

Kinder lernen ihre Gefühle wertfrei zu äußern und der Gemeinschaft gegenüber zu vertreten.

Handlungsschritte zu 9 :

Wir sprechen mit den Kindern über ihre Befindlichkeit und erfragen ihre Bedürfnisse und Meinungen, ihre Sorgen und Ängste und ermutigen sie anderen Kindern gegenüber diese zu vertreten.

Durch Märchen und Geschichten vermitteln wir den Kindern Identifikationsfiguren.

Wir laden die Kinder zu Rollenspielen und Phantasiereisen ein.

Ziel 10:

Wir fördern ein gesundheitsbewusstes Ernährungsverhalten.

Handlungsschritte zu 10:

Wir bieten täglich frisches Obst und Gemüse an.

Wir bieten ihnen Ernährungsmärchen und Gesundheitsspiele an.

Wir fördern den Kontakt zu Fachkräften und Zahnärzten (zahnärztlicher Dienst).

Ziel 11:

Wir fördern das Spiel und die Bewegung in freier Natur.

Handlungsschritte zu 11 :

Wir bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten durch Weidentippis, Häuschen,....

Wir bieten den Kindern verschiedene Spielmöglichkeiten und regelmäßige Exkursionen in unseren Waldkindergarten.

5. Partizipation – Das Kind im Mittelpunkt

5.1 Die Rechte der Kinder in unserer Einrichtung

Die Kinder haben ein Recht auf Liebe und Zuwendung, Schutz und Hilfestellung.

Das bedeutet für unsere Arbeit:

- Die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen.
- Gerechtigkeiten und Ungerechtigkeiten ansprechen und aussprechen.
- Im Streit unsere Hilfe anbieten.
- Niemanden weh zu tun, dem Schwächeren helfen, schützen und Mut zusprechen.
- Jüngere Kinder begleiten, betreuen und beschützen. Das Gleiche gilt auch für die "Großen", die 5–6-Jährigen.
- Traurige Menschen trösten.
- Bei Misserfolgen die Kinder zu begleiten und unterstützen, damit sie nicht vorzeitig aufgeben.
- Zeit nehmen für Gespräche und diese mit Interesse und Anteilnahme verfolgen.
- Dem Kind die Möglichkeit geben sich seine Bezugsperson seines Vertrauens selbst auszuwählen.

Kinder haben ein Recht eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen. Eigene Ideen und Wünsche dem Personal und anderen Kindern mitzuteilen. Seinen Spielpartner, Spiele und andere Aktivitäten, an jedem neuen Tag frei zu wählen.

Das bedeutet für unsere Arbeit:

- Die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen. Sie ermutigen ihre Wünsche und Anliegen anzusprechen.
- Den Kindern bei der Umsetzung eigener Ideen Hilfestellung anbieten, aber bei gleichzeitig notwendiger Zurückhaltung, damit den Kindern die Möglichkeit erhalten bleibt, eigenverantwortlich zu Handeln und ein selbständiges Umsetzen ihres Vorhabens durchführen zu können.
- Das Kind zu Wort kommen zu lassen, einander zuhören, Zeit für Gespräche, was uns gerade bewegt.
- Die Kinder ermutigen Wünsche und Anliegen an und anzusprechen.

- Die Meinungen und Entscheidungen der Kinder zu respektieren und akzeptieren. Den Kindern etwas zutrauen, in Bezug auf Entwicklung der Eigenkompetenz. (Immer vorausgesetzt, es besteht keine Gefahr für das Kind). Z.B.: Nach Berücksichtigung des eigenen Rhythmus der Nahrungsaufnahme, kann das Kind entscheiden, wann es frühstücken möchte.

Das Kind hat ein Recht auf "freies Spiel"

Spiel gehört zur Kindheit. Im Spiel setzen sich die Kinder mit sich selbst und der Umwelt auseinander. Sie haben Gelegenheit, Erlebnisse in verschiedenen Spielformen zu verarbeiten und zu vertiefen. Sie lernen, Regeln zu akzeptieren und Konflikte zu lösen. Deshalb ist das freie Spiel für unsere Arbeit und für das Kind sehr wertvoll.

Das bedeutet für unsere Arbeit:

- Den Freiraum zu schaffen, wo ungestörtes Spielen, bzw. Rückzugsmöglichkeiten mit sich allein oder mit anderen Kindern oder unterschiedlichen Spielmaterialien möglich ist. Räume und Spielmaterialien sollten vielfältige und abwechslungsreiche Möglichkeiten zum Experimentieren, ausprobieren bieten, wo sie ihrer Kreativität und Phantasie freien Lauf lassen können (Raum zur Selbstentfaltung). Damit wir dem Bedürfnis der Kinder "Neues kennenzulernen" gerecht werden können, sind unsere Räume unterschiedlich nutzbar. Es gibt zum z.B. einen Bastel / Werkraum, einen Raum zum Träumen und Ruhen, einen Raum, wo die Kinder nach Herzenslust toben, springen, tanzen können und einiges mehr.
- Räume mit gestalten und verändern

Das Kind hat ein Recht auf "Persönliches". Die Kinder dürfen von zu Hause etwas mitbringen (Puppe, Kuscheltier usw.)

Das bedeutet für unsere Arbeit:

- Den Kindern einen Platz einzuräumen für private Dinge und diesen vor anderen zu schützen, ihnen somit eine Privatsphäre zugestehen und einzuhalten.
- Einmal Eltern, Geschwister und Freunde mitzubringen.

5.2 Rolle der pädagogischen Kraft

Durch verschiedene Ausbildungen werden wir befähigt, in sozialpädagogischen Bereichen selbständig zu arbeiten. Wir haben laut dem KiBiz und der Bildungsvereinbarung NRW einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag zu erfüllen. Unsere Aufgabe ist es, die uns anvertrauten Kinder mit ihrer bestehenden Lebenssituation und den bereits gemachten Erfahrungen in die bestehende Gruppensituation zu integrieren.

Wir möchten das Kind ganzheitlich fördern und begleiten unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes, seiner Neigungen, Bedürfnisse und Fähigkeiten. Um ihnen ein realistisches Bild von unserer Umwelt vermitteln zu können, bzw. damit sie die Welt in Zusammenhängen begreifen lernen, bieten wir ihnen Gelegenheit zum Selbsttätigsein (Experimente, Exkursionen usw.), zum Verfolgen einer Sache von der Entstehung bis zum Abschluss (Projektarbeit z.B. "Mit allen Sinnen die Welt erfahren"), gemeinsam mit den Kindern Räume gestalten in denen sie Ruhe finden, toben können, je nach Bedürfnis, oder den Wald entdecken als Spielraum unbegrenzter Möglichkeiten. Unsere Aufgabe, den Kindern ein Gesprächspartner, Vermittler und Helfer in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen innerhalb der Einrichtung zu sein, unter Berücksichtigung einer partnerschaftlichen, demokratischen Erziehung, ist uns sehr wichtig. Wir möchten ihnen Raum bieten für vielfältige Anregungen und Lernimpulse und diese pädagogisch so gestalten, damit der persönlichen individuellen Entfaltung der Kinder nichts im Wege steht.

Unser pädagogisches Team setzt sich jeden Tag aufs Neue mit der Planung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit auseinander. **Wir setzen uns einmal monatlich im Team zusammen, um in diesen Dienstbesprechungen alle pädagogischen Planungen zu erstellen, Entwicklungsgespräche durchzuführen, fachliche Anregungen zu geben, usw.** Unser Team nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Dazu gehören auch die Vertiefung von Themen **und** das Lesen von Fachliteratur.

Wir haben auch eine große Verantwortung den Praktikanten/innen gegenüber, indem wir Sie auf die zukunftsbezogene Berufsfindung und Selbständigkeit hin ein Stück ihres Weges begleiten.

5.3 Unsere Sichtweise vom Kind

Wir sehen in dem Kind ein eigenständiges Wesen, das schon den Grundstein seiner Persönlichkeit mitbringt, wenn es die Kindertagesstätte besucht. Unsere Aufgabe besteht unter anderem darin, die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsphasen der Kinder wahrzunehmen und zu fördern. Wir möchten den Kindern zuverlässige Bezugspersonen sein, die ihnen mit Aufmerksamkeit, Wertschätzung, Hilfsbereitschaft, Ermutigung, Zuwendung entgegenreten und Schutz und Geborgenheit geben. Wir möchten die Kinder zur Eigenständigkeit und Mitentscheidungsfähigkeit ermutigen, indem wir sie zu Wort kommen lassen und der Meinung eines jeden mit Respekt und Anerkennung begegnen. Z.B.: Wird in der Gruppe abgestimmt, die Mehrheit entscheidet, aber auch die einzelnen Meinungen werden berücksichtigt. Bei der Planung von neuen Angeboten, Projekten und bestimmten Themen, werden die Kinder mit einbezogen. So möchten wir die Neugier der Kinder wecken und sie zum Mit- und Nachdenken anregen. Wichtig ist uns auch die Grundbedürfnisse ernst zu nehmen, mit dem Prinzip der Gegenseitigkeit, d.h. Erwachsene und Kinder haben Rechte und Pflichten, je nach Fähigkeiten, Möglichkeiten und Entwicklungsstand. Wir Erwachsenen haben dabei eine Vorbildfunktion, Unser Verhalten sollte deshalb für das Kind durchschaubar und erfüllbar sein (Echtheit).

5.4 Unsere Regeln

Warum die Einhaltung von Regeln wichtig ist:

Bestimmte Regeln helfen uns, im Gruppenleben rücksichtsvoller miteinander umgehen zu können. Sei es im alltäglichen Ablauf, z. B. beim Frühstück oder im Spiel miteinander, entstehen Situationen, die zu Diskussionen führen und die Fragen aufkommen lassen:

Habt ihr euch hier richtig verhalten?

Wie können wir im Zusammenleben besser miteinander umgehen?

Diese Fragen werden mit den Kindern erörtert und so können sie mit Unterstützung des pädagogischen Personals selber Regeln aufstellen, die ihnen für ein Zusammenleben wichtig erscheinen, sie übernehmen so die Verantwortung für ihr Handeln.

Gleiches gilt für die Zusammenarbeit im Team und für eine optimale Unterstützung der Eltern.

Folgende Regeln und Vereinbarungen wurden bisher in unserer Einrichtung als wichtig erachtet:

Regeln im Team:

1. Vorbild sein für alle Regeln, deren Einhaltung den Kindern abverlangt werden.
2. Vorbild sein, was die Umgangsformen angeht (Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme usw.)
3. Absprachen einhalten
4. Ehrliche Auseinandersetzung
5. Missverständnisse klären
6. Konflikte fair miteinander austragen
7. Bei Versäumnissen sich gegenseitig erinnern, aufmerksam machen. (z.B. bei Angelegenheiten der Aufsichtspflicht, besonderen Terminen, usw.)
8. Informationen im Team weitergeben, (z.B. Morgendliche Treffen um wichtige Absprachen zu treffen und Informationen auszutauschen)
9. Verantwortung für sein eigenes Verhalten übernehmen
10. Selbstkritisch sein
11. Im Krankheitsfalle sich rechtzeitig mit der Leitung bzw. der Kindertagesstätte in Verbindung setzen.
12. Aufgaben der Stellenbeschreibung einhalten
13. Ordnung halten
14. Persönliche Fächer respektieren

15. Pünktlich den Dienst antreten
16. Urlaub frühzeitig anmelden und sich absprechen
17. Schweigepflicht wahren
18. Verantwortung für das ganze Haus übernehmen
19. Überstunden zeitnah eintragen und ausgleichen
20. Dienstfahrten abrechnen und einreichen
21. Mitarbeiterinformationen lesen

Verpflichtungen der Eltern:

1. Eltern bringen ihre Kinder während der eingeräumten Bringzeit von 7.30 – 8.45 Uhr und holen sie während der Abholzeit von 11.45 Uhr – 12.30 Uhr bzw. von 14.00 Uhr bis 14.30 Uhr oder von 16.00 Uhr bis 16.30 Uhr wieder ab.
2. Kinder wegen Krankheit oder anderer Gründe rechtzeitig bis 8.00 Uhr abmelden.
3. Nach ansteckenden Krankheiten der Kinder ein Attest des Arztes einreichen.
4. Geburtstagsfeier der Kinder rechtzeitig ankündigen und Termin absprechen.
5. Spätere Bringzeiten oder frühere Abholzeiten rechtzeitig mit der Erzieherin absprechen.
6. Abholberechtigte Personen mitteilen und bei Wechsel in die Abholliste eintragen.
7. Hospitationen vorher absprechen.
8. Besucherkinder anmelden und aufsichtsrechtliche Bedingungen abklären und Einverständnis der Leitung einholen.
9. Für Notfälle telefonisch erreichbare Personen angeben.
10. Informationen lesen.
11. Sich bei Verspätungen mit der Kindertagesstätte in Verbindung setzen.
12. Krankheiten innerhalb der Familie mitteilen.
13. Bei Anmeldungen zu Elternabenden oder Elterngesprächen Teilnahme bestätigen oder rechtzeitig absagen.
14. Mittagskinder bis Donnerstagmittag in die Liste im Eingangsbereich eintragen und bei Krankheit bis 8.00 Uhr morgens abmelden.
15. **Einhaltung der Rahmenbedingungen des Kitavertrages. Dies beinhaltet das Entschuldigen im Vorfeld bei einem Fehltag und das pünktliche Bringen und Abholen. Bei dreimaliger Nichteinhaltung ist dies ein Vertragsbruch und führt zu einer Vertragskündigung.**

Regeln für die Kinder:

1. Im Kindergarten tragen die Kinder Hausschuhe
2. Die Kinder halten Ordnung an ihrem Garderobenfach (Schuhe, Tasche Jacke usw.)
3. Es geht keiner ohne zu fragen an andere Taschen oder Fächer
4. Die Kinder übernehmen für ihre mitgebrachten Spielsachen selbst die Verantwortung
5. Nach dem Frühstück räumt jedes Kind seinen schmutzigen Teller ab und stellt ihn in die Spülgefäße. Die Tasche kommt wieder zurück an den Haken
6. Es werden erst neue Spiele angefangen, wenn das zuvor benutzte Material weggeräumt wurde
7. Einige Spielmaterialien werden erst zum Ende der Freispielphase weggeräumt z.B. in der Turnhalle, auf dem Bauteppich, im Nebenraum
8. Spielen auf der Steintreppe, z.B. auf dem Bauch runterrutschen oder am Handlauf klettern ist verboten
9. Die Rutschautos dürfen nicht im oberen Flur benutzt werden, nur in der Turnhalle.
10. Wer nach oben spielen gehen möchte, räumt erst auf und gibt Bescheid, dass er hoch geht
11. Bevor die Kinder zum Blitzlicht oder zu den Angeboten gehen, räumen sie ihre benutzten Spielsachen erst auf
12. Im Ruheraum soll nicht geturnt werden
13. Im Erdgeschoss wird nicht gerannt
14. Kinder benutzen die Scheren nur im Gestaltungsbereich
15. Die Kinder dürfen nicht an die Haustürklinke springen
16. In der Turnhalle sowie in allen anderen Räumen darf man sich nicht auf die Heizkörper setzen
17. Die Spiel- und Arbeitsmaterialien sollen pfleglich benutzt werden.
18. Den Backofen und Herd dürfen die Kinder nur im Beisein der Erwachsenen bedienen.
19. Vor dem Kochen, Backen und dem Essen waschen wir uns die Hände, sowie nach dem Toilettengang.
20. Beim Spielen am Wasserbecken achten die Kinder darauf, dass der Boden nicht zu nass wird, wegen der Rutschgefahr.
21. Radiosendungen hören wir nach Absprache mit den Erwachsenen.
22. Andere Kinder oder Erwachsene dürfen nicht geschlagen oder geschubst werden.

23. In der Turnhalle wird das Klettergerüst nur mit Matte benutzt. Es sollen nur zwei Kinder gleichzeitig klettern oder springen.
24. Im Mitarbeiterraum und Büro dürfen die Kinder nur spielen, wenn Erwachsene dabei sind.
25. In dem oberen Teil des Gruppenschrankes sind Arbeitsmaterialien der Erwachsenen. Die Kinder müssen erst fragen, wenn sie an den Schrank möchten.
26. Wenn wir nach draußen gehen, soll nicht an der Tür gedrängelt oder geschubst werden.
27. Wer sein Fahrrad oder seinen Roller mitbringt, muss zum Fahren einen Helm anziehen.
28. In der Vogelnestschaukel dürfen nur max. 6 Kinder sitzen.
29. Am Schafszaun darf nicht hochgeklettert werden.
30. An der Rutschbahn darf man nicht drängeln oder schubsen.
31. Im Sandkasten soll nicht mit Sand geworfen werden.
32. Vor dem Turnen werden alle Bonbons oder Kaugummis aus dem Mund genommen und Ketten und Armbänder ausgezogen.
33. Nach dem Mittagessen putzen wir die Zähne und spielen im Ruheraum bis wir alle nach oben gehen.
34. Während der Entspannung stören die Kinder sich nicht gegenseitig bei der Ruhefindung oder beim Schlafen.

5.5 Stellenwert der Vorschulerziehung

Der Besuch der Kindertagesstätte ist ein neuer Lebensabschnitt für Eltern und Kind, hier arbeiten Eltern und **pädagogische Fachkräfte** eng zusammen. Die Kindertagesstätte bietet, jedem Kind in einer größeren Gruppe, eine Vielfalt an Erfahrungsmöglichkeiten unterschiedlichster Art. Hier lernen die Kinder andere Menschen mit unterschiedlichen Wertvorstellungen, anderer Nationalität und der damit verbundenen Kultur und Religion kennen und wertschätzen. Durch das gemeinsame Leben in einer Gruppe lernen die Kinder ein Regelbewusstsein zu entwickeln und sich als Mitglied einer Gemeinschaft wahrzunehmen, sich in ihr einzuordnen, d.h. einen Platz in der Gruppe zu finden und zu halten. Dabei wird Rücksicht und Toleranz gegenüber Schwächeren und Andersdenkenden eingeübt. Darüber hinaus lernen sie eigene Schwächen zu akzeptieren.

In der Kindertagesstätte können Beziehungen, Bindungen aber auch Freundschaften zu Gleichaltrigen oder jüngeren (Spiel) Kindern aufgebaut werden, es können sich auch Spielkontakte außerhalb der Kindertagesstätte entwickeln. Fehlende Geschwistererfahrungen werden durch die Integration in der Gruppe aufgefangen, Geschwisterkinder haben wiederum die Möglichkeit aus ihrer mehr oder weniger festgelegten Rolle, die sie eventuell in der Familie eingenommen haben, heraus zu treten. Wir bieten den Kindern vielfältige Spielmaterialien und Angebote dem Alter entsprechend an. Sie sollen Freude an neuen und alten Inhalten vermitteln, zu immer wieder neuem Lernen, Entdecken und Experimentieren anregen, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Entwicklungsleistungen des Kindes. Durch die pädagogische Arbeit werden die Kinder von uns zur Selbsterfahrung und zum Selbstvertrauen ermutigt, zum sozialen Verhalten und Handeln motiviert und ihre Lernbereitschaft spielerisch gestärkt. Wichtig ist uns auch ihr kritisches Urteilsvermögen zu stärken.

Dies sind einige der wichtigsten Kriterien, um die Kinder auf die Schule vorzubereiten.

6. Unsere pädagogische Arbeit

6.1 Tagesablauf

Was tun die Kinder?	Was tun die päd. Mitarbeiter?	Bemerkung
<p>7.30 Uhr</p> <p>Der Tag in der Kindertagesstätte beginnt; nach und nach kommen die Kinder.</p> <p>Freispiel: Die Kinder haben freie Wahl (je nach Bedürfnis)</p> <p>Spielort (bezogen auf die ganze Einrichtung, ausgeschlossen Außengelände)</p> <p>Kreativ- und Gestaltungsbereich, Werkstatt, Experimentier-, Spiel- und Frühstücksbereich, Rollenspielbereich, Bauecke, Turnhalle, Flur, sowie Garderobe.</p> <p>Spielzeug, -thema und -inhalt</p> <p>Spielpartner und -gruppe</p> <p>Spieldauer (innerhalb der Freispielphase)</p> <p>Flutendes Frühstück</p> <p>Die Kinder entscheiden selbst ob, wie viel, wann</p>	<p>Die Betreuung der ersten Kinder wird bis 8.00 Uhr von zwei Kräften übernommen. Die Leitung bleibt bis 8.00 Uhr im Büro.</p> <p>Die Kolleginnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - öffnen die Kindertagesstätte - begrüßen die Kinder - sind Ansprechpartner für Kinder und Eltern - richten Räume her (lüftet, stellen Stühle und Tische zurecht, usw.) - bereiten den Obstteller für das Frühstück mit den anwesenden Kindern vor. <p>Die später kommenden Kollegen gehen mit in die Betreuung. Um 9.00 Uhr kommen die Teilzeitkräfte zum Morgenkreis hinzu.</p>	<p>Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Bedürfnissen in die Kindertagesstätte und wählen entsprechend die Spielbereiche.</p> <p>Die Räume werden so vorbereitet, das die Kinder darin tätig werden können.</p> <p>Irgendwann gemachte Angebote werden von den Kindern evtl. noch einmal aufgegriffen oder fortgeführt. Die Kinder melden sich ab, wenn sie einen Bereich wechseln.</p> <p>Die Kinder lernen gegenseitiges helfen, trösten, Konflikte selber zu lösen. Sie probieren aus, sammeln Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen.</p>

<p>und mit wem sie frühstücken möchten.</p> <p>Um 8.40 Uhr ertönt zum Ankündigen des Aufräumens zweimal der Gong .Um 8.45 Uhr wird der Gong einmal zum gemeinsamen Treffen in der Turnhalle geschlagen. Ende der Bringzeit ist 8.45 Uhr, damit den Kindern ein gemeinsamer Start mit dem Freispiel ermöglicht wird.</p> <p>8.45 Uhr Die Kinder treffen sich nach dem Gongschlag zum gemeinsamen Blitzlicht in der Turnhalle. Nach der Vorstellung der Angebote wählen die Kinder einen Funktionsbereich mit dem vorgestellten Angebot aus. Nach Beendigung der Angebote geht die Freispielphase weiter.</p>	<p>8.45 Uhr Alle Mitarbeiter gehen mit den Kindern ins Blitzlicht und sind für die Kinder da, mischen sich möglichst nicht ein (übernehmen eine beobachtende und unterstützende Rolle)</p> <ul style="list-style-type: none"> - sind bereit zu helfen wo Hilfe benötigt wird oder Kinder diese wünschen - beobachten Spielverhalten der Kinder, um Angebote zu entwickeln - kümmern sich speziell um einzelne Kinder, die mehr Hilfe brauchen (Unterstützung, Zuwendung, stiften Beziehungen) - teilen sich auf Funktionsbereiche auf - stellen Material für Angebote zusammen. - Sprechen die Angebote ab, überlegen wie viele Kinder jeweils daran teilnehmen können. 	<p>Ansprechpartner für Eltern sein bedeutet: es werden kurze Informationen entgegen- genommen und gegeben. Da die Erzieherin in erster Linie für die Kinder da sein soll, werden mit den Eltern ansonsten auch Gesprächstermine vereinbart. Das gilt für den ganzen Tag.</p> <p>Als Grundsatz gilt für alle: Wir vertrauen dem Kind. Es hat das Recht auf eigene Entscheidung in allen Bereichen, wobei gemeinsam verabredete Regeln eingehalten werden müssen. Es ist den Mitarbeitern wichtig, einerseits Kinder allein spielen zu lassen und andererseits präsent zu sein. Sie nehmen über das bewusste Beobachten Interessen und Spielbedürfnisse wahr.</p>
---	---	---

	<p>Die Erzieherinnen wechseln sich ab in der Begrüßung der Kinder sowie der Vorstellung der Angebote des Tages. Die einzelnen Angebote werden kindgerecht mit Anschauungsmaterial von den jeweiligen Mitarbeiterinnen aus den einzelnen Funktionsbereichen vorgestellt. Die Anzahl der Kinder werden gezählt und die Teilnehmerzahl für die Angebote festgelegt. Anschließend gehen die Kinder mit der jeweiligen Fachfrau in die Funktionsbereiche.</p>	<p>Es besteht kein Zwang an den Angeboten teilzunehmen, jedoch sollte jedes Kind einmal an einer Angebotsreihe teilgenommen haben.</p> <p>Die Kinder werden immer wieder eingeladen und motiviert mitzumachen. Neue Kindertagesstättenkinder schauen meist erst einmal den anderen zu ehe sie selbst aktiv werden. Hier bestimmt das Kind sein Tempo und die Erzieherin versucht es zu motivieren.</p>
<p>Ca. 11.00 Uhr Das Freispiel und das flutende Frühstück sind beendet.(Je nach Wetterlage) Alle räumen auf und</p>	<p>Die Mitarbeiterinnen sind an dem Aufräumen beteiligt und bereiten in den jeweiligen Gruppen den Stuhlkreis vor.</p>	<p>Im Stuhlkreis erleben die Kinder: das Miteinander in einer großen Gruppe, das</p>

<p>treffen sich in den Gruppenräumen zum Stuhlkreis. In diesem Stuhlkreis werden: Gespräche geführt Erfahrungen, Erlebnisse (u.a. zu den Angeboten), Ängste, Probleme, Wünsche, Bedürfnisse und Interessen ausgetauscht. Der Tag wird reflektiert, es werden Spiele gespielt, Lieder gesungen.</p>	<p>Eine Mitarbeiterin einer Gruppe übernimmt die Leitung des Stuhlkreises; achtet darauf das Kommunikationsregeln eingehalten werden.</p>	<p>zurückstellen und äußern eigener Bedürfnisse, Interesse und Wünsche, zuzuhören, sich darzustellen, sich einzubringen, Reihenfolgen und Regeln einzuhalten, Kommunikationsformen, Erfahrungen und Erlebnisse auszutauschen, gemeinsames Spielen in der Großgruppe, sich auf einzelne Personen zu konzentrieren.</p>
<p>Ca. 10.45 Uhr Kinder ziehen sich an und gehen nach draußen (je nach Witterung).</p>	<p>Drei Mitarbeiter ziehen sich mit an und begleiten die Kinder in den Garten.</p>	<p>Im Außengelände stehen den Kindern alle auf dem Gelände bestehenden Materialien, Spielsachen frei zur Verfügung.</p>
<p>Im Außengelände nutzen die Kinder alle Spielmöglichkeiten- Bereiche. Schaukel, Rutsche, Sandkasten, Gartenhäuschen, Bäume, Rasen, Fahrzeuge, Sandspielzeug, Tippi, Wasserbahn, Hügel, Bänke und Tische.</p>	<p>Die restlichen Mitarbeiter räumen auf (Stühle hochstellen, kehren, lüften, Stromausschalten, Mittagstisch decken usw.).</p>	<p>Der Garten ist ein wichtiger Erfahrungsraum für die Kinder. Sie erleben die Natur, lernen den Umgang mit der Umwelt, machen Erfahrungen, können experimentieren und beobachten.</p>

<p>11.45 Uhr – 12.30 Uhr Abholphase beginnt. Nach und nach werden die Kinder abgeholt. Die Kinder die abgeholt werden räumen ihr Spielzeug ins Gartenhäuschen.</p>	<p>Eine Mitarbeiterin macht Tordienst, ist Ansprechpartner und verabschiedet die Kinder und Eltern.</p>	
<p>12.15 Uhr Die Mittagskinder ziehen sich zum Mittagessen in die Cafeteria zurück</p>	<p>Drei Mitarbeiterinnen betreuen die Kinder beim Mittagessen. Die anderen Kollegen haben Pause.</p>	
<p>13.00 – 14.00 Uhr Entspannungsphasen in der Turnhalle oder ruhiges Freispiel im Ruheraum</p>	<p>Die Kinder werden von jeweils einer Mitarbeiterin in den Bereichen betreut. Die anderen Kollegen sind in Pause oder spülen und räumen den Mittagsbereich auf.</p>	
<p>14.00 Uhr – 14.30 Uhr Abholzeit der Mittagskinder 14.00 Uhr – 16.00 Uhr Betreuung der Kinder, die 45 Stunden gebucht haben. Die Kinder entscheiden demokratisch, wo sie spielen mit den Fragen: Spielen wir im Garten? Basteln wir frei in der Werkstatt Machen wir eine Exkursion</p>	<p>Eine Kollegin betreut die Kinder, die in der zweiten Abholphase abgeholt werden und die zweite Kollegin betreut die Kinder, die von 14.00 – 16.00 Uhr ein Angebot ausgewählt haben.</p>	

<p>durch den Ort, besuchen wir ein Geschäft oder eine andere Einrichtung? Gehen wir zum Spielplatz oder in den Wald an den Bach? Turnen oder bauen wir in der Turnhalle.</p>		
--	--	--

Einmal im Monat findet montags ein Großteam nach der Betreuungszeit statt, um Absprachen Austausch im Team zu besprechen, sowie Reflexionen der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

Der tägliche Austausch erfolgt über ein Teaminfobuch.

6.2 Arbeitsschwerpunkt – situationsorientiertes und offenes Arbeiten

Was bedeutet für uns Situationsansatz?

Kindertagesstätten öffnen sich in den letzten Jahren immer mehr nach innen und nach außen und entfernen sich vom Bild der Kindertagesstätte als relativ abgeschlossenen Lebens- und Erfahrungsraum. Dahinter steht unter anderem ein sich wandelndes Menschenbild vom Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Entwicklungsbedürfnissen, Wünschen und Interessen.

Die Antwort auf die gesellschaftliche Wandlung sind der "Situationsansatz" und die "offene Arbeit", die sich an der Lebenssituation des Kindes, seiner Familie und seiner Umgebung orientieren.

Zur Entstehung:

Der Situationsansatz, entstanden in der Bildungsreform der 70er Jahre als Gegenbewegung zu damals herrschenden Trends in der Vorschulerziehung, versteht sich als integrativer Ansatz und geht davon aus, dass für die Entwicklung von Kindern ein "Lernen in konkreten Lebenssituationen" auch außerhalb der Kindertagesstätte sehr wichtig ist. Das bedeutet für uns eine Öffnung hin zur stärkeren Gemeinwesenorientierung. Damit kontinuierliche Beziehungen entstehen können, haben Exkursionen in die Gemeinde, zu Betrieben, an den Arbeitsplatz von Eltern, Besuche der Eltern, der Großeltern und der Geschwister in der Kindertagesstätte für uns einen hohen Stellenwert.

Unsere Kindertagesstätte soll sich für ihre Wohnumgebung öffnen, so dass Bezüge zu den Nachbarn, anderen Kindertagesstätten, Altersheimen und zu weiteren wichtigen Orten und Einrichtungen wie z. B. Grundschule, im Umfeld geschaffen werden können. Wir möchten, dass unsere Kindertagesstätte ein eigenes „regionales Gesicht“ bekommt.

Aus dem situationsorientierten Arbeiten, in dem alle Situationen, die für die Kinder bedeutsam sind, gesammelt und analysiert werden, entstehen Lernprojekte für Kinder.

(Siehe Projektarbeit)

Zusammengefasst lauten seine Merkmale:

- **Bezug zur Lebenssituation von Kindern herstellen.**
- **Lernen in Erfahrungszusammenhängen.**

- **Mitwirkung von Eltern an der pädagogischen Arbeit.**
- **Engere Verbindung von Kindertagesstätte und Gemeinwesen.**

Offene Arbeit heißt vor allem, Öffnung der Kindergruppen zueinander und die Öffnung der Einrichtung durch die Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Integrationsbedarf. Offene Arbeit heißt auch die gemeinsame Nutzung von Funktionsräumen und gruppenübergreifende Angebote für alle Kinder einer Einrichtung. Die verschiedenen Räume sind unterschiedlich ausgestattet und gestaltet, in dem die Erzieherinnen Akzente entsprechend ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten setzen können, in denen den Kindern eine entsprechende Selbstbestimmung bezüglich ihrer Aktivitäten und der Frage nach Zuordnung zu Lern- und Spielgruppen übertragen wird.

Offene Arbeit ist die eindeutige Trennung zwischen Freispiel und Angeboten / Projekten.

Im Freispiel spielen die Kinder,

- **was sie möchten,**
- **mit wem sie möchten,**
- **wie lange sie möchten,**
- **wo sie möchten**

Sie können ihre Spielbereiche nach den Angeboten jederzeit wechseln.

Die pädagogischen Kräfte sind in dieser Zeit für die vorbereitete Spielumgebung verantwortlich, nehmen ihre Beobachtungsaufgabe wahr.

Unter Berücksichtigung gemachter Beobachtungen besonderer Situationen finden entsprechende Angebote für die Kinder statt, die vom pädagogischen Personal vorbereitet und durchgeführt bzw. angeleitet werden. In diesen Angeboten erlernen sie neue Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie später selbständig in der Freispielzeit umsetzen können.

Im „Freien Spiel“ geben wir, wenn nötig Spielimpulse, beziehungsstiftende Anregungen, nehmen uns aber weitestgehend aus dem Spielgeschehen der Kinder zurück. Wir sind für die Kinder da, wenn sie uns brauchen oder Kinder uns als Mitspieler wünschen.

Nach der Aufräumphase treffen wir uns täglich in den Basisgruppen zu einem Stuhlkreis. Wir singen gemeinsam Lieder, spielen Spiele, erzählen den Kindern Geschichten, reflektieren die Geschehnisse des Tages usw. Gemeinsam überlegen wir, welches Kind in der Gruppe fehlt und was wir über die fehlenden Kinder wissen. Wichtige organisatorische Dinge werden ebenfalls im Stuhlkreis angesprochen.

Die Kinder erhalten die Gelegenheit Dinge zu zeigen oder von eigenen Erlebnissen zu berichten, wie z.B. dem Urlaub der Familie, Geburt eines Geschwisterkindes usw. Außerdem werden hier die Angebote des neuen Tages besprochen, die Kinder geben Anregungen werden in die Planung und Weiterentwicklung mit einbezogen.

6.3 Die offene Kindertagesstätte

Wir öffneten für unser neues Konzept unsere Gruppenräume für die Kinder. Die Räume bekamen eine neue Funktion. Statt der einzelnen kleinen Raumecken in einem Gruppenraum befinden sich jetzt großzügig dezentralisierte Spielräume, die sogenannten Funktionsräume. Die klassischen Gruppenräume der alten Art gibt es nicht mehr, da sie von uns in Funktionsräume umgewandelt wurden. Das heißt, der Kindertagesstätte ist ähnlich einer Wohnung in unterschiedliche Bereiche aufgeteilt. Die Funktionsräume ermöglichen eine Entzerrung dadurch, dass nicht 20 Kinder mit unterschiedlichen, sondern mit ähnlichen Interessen sich in einem Raum aufhalten. Die Kinder können durch die Funktionalisierung der Räume nun großflächig dem Spiel und den Tätigkeiten nachgehen, die ihren Bedürfnissen entsprechen.

Im Erdgeschoss stehen uns zwei große Räume zur Verfügung an die sich jeweils ein kleiner Nebenraum anschließt.

Folgende Funktionsräume sind mit den Ideen, Gedanken, Bedürfnissen und nach den Wünschen der Kinder entstanden:

Werkraum mit Holzwerkstatt:

Hier werden viele verschiedene Materialien aufbewahrt, die von den Kindern jederzeit durch verschiedene Techniken verarbeitet werden können, z. B. zum Malen, Gestalten, Töpfern, Kleben oder Experimentieren.

An der Holzwerkbank wird gesägt, gehämmert, gebohrt, geleimt usw. Hier entstehen Kunstwerke aber auch Gebrauchsgegenständen die von den Kindern selber erarbeitet und entwickelt werden. (Hier werden die Kinder immer direkt von einer Erzieherin betreut, wegen der Verletzungsgefahr)

Rollenspielraum:

Hier können Kinder in andere Rollen schlüpfen, sich verkleiden, Erlebnisse verarbeiten, sich ausdrücken usw. In diesem Raum stehen verschiedene Verkleidungsutensilien zur Verfügung. Es sind verschiedene Bereiche für sie vorbereitet, wie z.B. eine Wohnung mit Möbeln, Puppen, Kochutensilien, die sie für ihr Spiel nutzen und auch verändern können. Die Kinder nutzen für das Spiel Gegenstände aus der "Erwachsenenwelt", wie Kochgeschirr, Arztutensilien, Telefone, Schreibmaschine usw. Sie werden so aufgefordert, Dinge des täglichen Lebens in ihr Spiel mit einzubeziehen und sich nicht nur auf "Kinderspielzeug" zu beschränken.

Frühstücksbereich :

In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken wann, wo, mit wem, wie lange, ob und wie viel sie möchten. Es gibt einen Büfetttisch von dem sich die Kinder jeden Tag frisches Obst, Gemüse und etwas zu trinken nehmen können.

In diesem Raum befindet sich ebenfalls ein Lesebereich der jederzeit von den Kindern genutzt werden kann. Auf der Fensterbank stehen mitgebrachte „Schätze“ der Kinder (aktuell gefundene Naturmaterialien o Tiere, die später wieder in der Natur freigelassen werden).

Das Cafe hat den Namen „Cafe Vierjahreszeiten“ und eine der Jahreszeit entsprechende Tischdekoration.

Ruheraum:

Der Ruheraum bietet den Kindern die Möglichkeit sich zurückzuziehen. Hier können sie leise sein, sich Bücher anschauen, sich ausruhen, Geschichten hören, Sinneserfahrungen, Tisch u Regelspiele spielen oder ganz einfach nur die Stille genießen. Sie können an angeleiteten Phantasiereisen teilnehmen und sich gegenseitig massieren.

Bewegungsraum:

Der Bewegungsraum im Obergeschoss kann von den Kindern vielfältig genutzt werden. Den Kindern werden viele verschiedene Materialien zur Verfügung gestellt die sie für ihre Bewegungsbaustellen nutzen können, wie z. B. Polster, Schaumstoffbausteine, Matten, Bänke, das Klettergerüst, Hocker in verschiedenen Größen usw.

Die Kinder nutzen den Raum zum Fangen spielen, Höhlen bauen, Rollenspiel, usw.

Baubereich:

Der Baubereich im Obergeschoss bietet den Kindern verschiedene Baumaterialien. Auf einem Bauteppich können die Kinder mit Holzscheiben, Bauklötzen, Tannenzapfen, Legosteinen usw. bauen und ihrer Phantasie freien Lauf lassen.

Im Obergeschoss befinden sich immer zwei pädagogische Fachkräfte, als Ansprechpartner für die Kinder.

Im Erdgeschoss befinden sich zwei pädagogische Fachkräfte als Ansprechpartner für die Kinder im Frühstücksbereich / Ruheraum.

Als weiterer Ansprechpartner stehen den Kindern ein bis zwei pädagogische Fachkräfte im Werkraum zur Verfügung.

Die Räumlichkeiten sind in klare Bereiche aufgeteilt. Jeder Funktionsbereich ist von einer Fachfrau besetzt ausgenommen der Rollenspielbereich. Dieser Bereich ist wahlweise von den Kindern alleine oder mit einer Kollegin besetzt.

(Literaturnachweis: Offener Kindergarten konkret, Gerhard Regel / Axel Jan Wieland (Hrsg.)

6.4 Aufgaben der Kindertagesstätte – Bildungsbereiche

Lebenssituation des einzelnen Kindes und Gestaltung der Übergänge

Wir sind bemüht die Lebenssituation jedes einzelnen Kindes bei der Erfüllung des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrages zu berücksichtigen. Dies verpflichtet uns über jedes Kind durch Beobachtung und Befragung der Erziehungsberechtigten Informationen einzuholen, z.B. über die individuelle Entwicklungsgeschichte des Kindes; Entwicklungsstörungen; Stärken und Schwächen; Wissen über Lebenssituation des Kindes (d.h. Wohnverhältnisse, soziales Umfeld, Familiensituation).

Von großer Bedeutung ist für uns auch die Gestaltung des Überganges zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte. Einen hohen Stellenwert hat dabei **unter Wahrung der Schweigepflicht** das Aufnahmegespräch, **das uns einen Einblick in die Familiensituation und Gewohnheiten der Kinder gibt. Dies ermöglicht uns den Übergang für die Kinder individuell und einfühlsam zu gestalten. An dem Schnuppertag vor Kitabeginn lernt Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen die Kindertagesstätte und die pädagogischen Fachkräfte im Vorfeld kennen. In der Eingewöhnungszeit bei Beginn des Kindertagesstättenbesuches bleiben Sie solange bei Ihrem Kind, wie es Sie braucht. Ein gutes partnerschaftliches Verhältnis zwischen Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften ist für uns von besonderer Bedeutung.**

Alltagssituationen

Ihrem Kind soll zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität verholfen werden. Das tägliche Geschehen in der Einrichtung wird so von uns gestaltet, das die Kinder je nach Entwicklungsstand selbständig und eigenaktiv sein können (das bedeutet auch, bei den Kindern das eigenständige Denken zu fördern), durch Funktionsräume und Orientierungshilfen, kindgemäß und gut präsentiertes, jeder Zeit zugängliches Material, was reduziert, zum Teil kostenfrei, aber wiederum die Kreativität und Phantasie anregt.

Emotionale Kräfte

Sie erfahren sich als Teil einer großen, bunten Gemeinschaft und entwickeln nach und nach ihren persönlichen Lebensstil. Wir spiegeln eine Atmosphäre wieder, in der sich das Kind angenommen fühlt und verstanden wird. Wir fördern den Aufbau und die

Weiterentwicklung des Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens des Kindes. Durch intensive Kleingruppenarbeit und Projektarbeiten kommen sich die Kinder näher, lernen einander besser kennen und vertrauen.

Spiel

Wir fördern die schöpferischen Kräfte Ihres Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen. Besonders über das Spiel kann diese Aufgabe gelingen. Aus diesem Grund messen wir dem Spiel einen hohen Stellenwert und einen breiten, zeitlichen Rahmen bei. Das Spiel ist die elementare Weise, über die sich das Kind die Welt zu Eigen macht und erkennt. Wir bieten den Kindern ausreichend und vielseitiges Gestaltungsmaterial an, Gegenstände des täglichen Lebens, Materialien aus der Natur, rhythmische Materialien, Konstruktionsmaterial, Medien zum Entspannen sowie Materialien zur Förderung der Sinne. Durch Lieder, Singspiele, Fingerspiele, Verse und Bücher werden ihre Sprach- und Ausdrucksfähigkeit sowie eine Freude am Sprechen und Bewegen erreicht. Das Kind "begreift" über Sinneserfahrungen und Bewegung, gleichermaßen werden kognitive Erfahrungen gemacht.

Bewegung und Entspannung/ Körper, Gesundheit und Ernährung

Unsere Aufgabe ist es den Kindern ein Grundwissen über ihren Körper zu vermitteln und ihre körperliche Entwicklung zu fördern. Durch Waldaufenthalte, Exkursionen und dem täglichen Aufhalten im Außengelände haben sie ein ausreichendes Angebot an Bewegung und frischer Luft. Durch Partnerübungen (z.B. beim Turnen) bei der Kindmassage, sowie Körperwahrnehmung durch verschiedene Sinnesspiele (Kimspele = Tast- Geruchs- Geschmacks- Hör und Sehsinn) entwickeln die Kinder ein bewusstes Körpererleben. Durch Bücher, Plakate und ähnlichem vermitteln wir ihnen ein Grundwissen über das Geschlecht, ihre Körperfunktionen, erste Kenntnisse über Pflege, Reinigung und Gesundheitserziehung und gesunde Ernährung (z.B. Zähneputzen, nach dem Toilettengang die Hände waschen, usw.).

Natur und Technik

Durch verschiedene, kontinuierliche Exkursionen, wie Besuchen bei Feuerwehr, Polizei, Zahnarzt, Kaufmann, Markt, Krankenhaus usw., aber auch Exkursionen in Wald, Stadt und nähere Nachbarschaft, bekommen die Kinder Einblicke in die Erwachsenenwelt, nehmen

daran teil und lernen die Vorgänge der Natur und die Situationen im Alltag zu unterscheiden. Das Kind lernt die Umwelt differenzierter wahrzunehmen und Sinnzusammenhänge zu erfahren.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Die Kindergruppe mit den verschiedenen Individuen stellt einen Lernort für das einzelne Kind dar. Kinder unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Fähigkeiten und Voraussetzungen, Mädchen und Jungen treffen aufeinander. Die Kinder lernen ihre eigene Rolle in der Gruppe zu finden und sich mit anderen Kindern, sowie Erwachsenen auseinander zu setzen, anhand von Diskussionen, Rollenspiele, Bilderbücher und dergleichen.

Inklusion, Einübung demokratischer Verhaltensweise

Bezüglich des Zusammenlebens von nichtbehinderten und behinderten Kindern sollen die Kinder altersgemäße demokratische Verhaltensweisen einüben können. Dabei sind wir Vorbild für die Kinder um sie anzuhalten einander zuzuhören, abweichendes Verhalten tolerieren zu können, Ausnahmen zuzulassen, Konflikte anzusprechen und sich zunehmend gewaltfrei zu verhalten.

Sprache und Kommunikation und interkulturelle Bildung

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass wir für diese Kinder eine Vorbildfunktion haben. Wir sind bemüht auf jedes sprachliche Problem einzugehen. Bevor man mit der praktischen Unterstützung in der alltäglichen Arbeit beginnt, sollte zunächst der sprachliche Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes überprüft werden. Dies kann nur durch Personen geschehen, die die jeweilige Muttersprache des Kindes und die deutsche Sprache beherrschen. Wir sind bemüht, eine solche Person zu finden und zu Rate zu ziehen. Ein Kind, das bereits Defizite in der eigenen Muttersprache hat, hat auch Schwierigkeiten die deutsche Sprache zu lernen und bedarf einer besonderen Betreuung. Durch Förderung in Kleingruppen oder durch kommunikative Darstellung über Mimik, Gestik und Verhalten lässt sich Kommunikation aufbauen. Beschreibungen der jeweiligen Tätigkeiten und Inhalte bauen den Kindern große Brücken zum Verstehen von Handlungen und Situationen. Wichtig ist allerdings auch, dass die Eltern weiterhin in der Muttersprache zu dem Kind sprechen. Unter anderem bieten deutschsprachige Eltern, Eltern mit

Migrationshintergrund einen Sprachkurs an. Eltern werden dazu aufgefordert zu Festen und anderen Aktivitäten, typische Lebensmittel mitzubringen. Eltern werden aufgefordert den Kindern aus ihrem Land zu erzählen, bzw. in ihrer Sprache zu sprechen. Wir halten andere Kulturen kennen zu lernen für wichtig, da nur auf Grund des "Kennen lernen" und "miteinander Leben" die Basis für Gleichberechtigung, Verstehen und Toleranz gegeben werden kann.

Künstlerisches Gestalten und Tanz/Musik/Rhythmik

Kunst, Tanz, Musik und Rhythmik fördern die Kreativität, schulen die Sinne und steigern die Motivation zum Lernen.

Eine starke Bedeutung findet im Gestalten das Material, das sich das Kind selbstständig auswählt. So kann es in seinem eigenen Tempo Fähigkeiten zum Malen und Modellieren entwickeln.

Getanzt und gesungen wird in allen Kulturen auf der Welt. Kinder wollen singen und bewegen sich gerne zur Musik. Kindertageseinrichtungen sind ein Ort, an dem Musik zum festen Bestandteil des täglichen Lebens gehören.

Mathematische Grunderfahrung und logisches Denken

Spielerisch möchten wir bereits im Kindergarten den ersten Umgang mit Formen, Mustern, Reihenfolgen, Zahlen und Mengen den Kindern weitergeben. Kinder begreifen Mengen und Strukturen und machen somit erste mathematische Erfahrungen beim Hantieren mit alltäglichen Dingen. Zahlen gehören bereits für Kinder zum Alltag dazu und sind eine Methode, der Struktur und Ordnung zu geben.

Ökologie

Für einen frühen verantwortlichen Umgang mit der Natur und Umwelt benötigt das Kind die Erwachsenen als Vorbilder, die sie begleiten, unterstützen und ihnen den Umweltschutz und den verantwortlichen Umgang mit Ressourcen näherbringen. Je früher die Kinder lernen, dass auch sie eine Verantwortung für die Natur und Umwelt haben, umso nachhaltiger werden sie diese Aufgabe in Zukunft übernehmen wollen. Diese Sensibilität zu erhalten und zu fördern steht im Mittelpunkt der ökologischen Bildung. Dies geschieht im täglichen Tagesablauf aber auch in speziellen Projekten. Die StädteRegion Aachen hat sich zum Ziel gesetzt, den CO₂ - Ausstoß bis zum Jahr 2020 um

40% zu senken. Um dieses Ziel umzusetzen, beteiligte sich die Kita Löwenzahn am 3-jährigen Projekt „Aktiv fürs Klima in Schule und Kita der StädteRegion Aachen“. In diesem Klimaschutzprojekt, das vom Bundesumweltministerium gefördert wird, werden Energiekosteneinsparungen und Aktivitäten im Klimaschutz honoriert. Die gesammelten Erfahrungen werden im Anschluss in allen Einrichtungen der StädteRegion übertragen.

Medien

Medien sind eine Form der Kommunikation und Informationsquelle. Man kann davon ausgehen, dass Kinder bereits beim Eintritt in die Kindertageseinrichtung vielfältige Medien kennen gelernt haben und den Umgang mit diesen beherrschen. Als Medien werden sowohl die neuen Medien, wie Computer, Internet, Beamer oder Spielekonsolen aber auch traditionelle, wie CD-Player, Toniebox, Radio, Fernseher, Zeitschriften, Bücher bezeichnet.

Alle Medien eignen sich für den Gebrauch in der Kindertageseinrichtung. Sie sollen bewährte Methoden und Spielmöglichkeiten nicht ersetzen, können aber als Bereicherung zu den vorhandenen Möglichkeiten hinzugezogen werden.

Für Kinder gehören die Medien und Medienerlebnisse zur unmittelbaren Erlebniswelt und Kinderkultur. Medienerlebnisse werden Teil der eigenen Identität. Kinder organisieren ihren Alltag über Medienangebote, ihre Gespräche drehen sich um solche, ihre Zeichnungen und Rollenspiele handeln davon.

6.5 Die altersgemischte Gruppe

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Gruppen mit jeweils 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. Durch die Altersmischung steht grundsätzlich für fast jedes Bedürfnis ein Partner im richtigen Alter zur Verfügung. Die Großen werden ermuntert durch „Patenschaften“ Verantwortung für die „Kleinen“ zu übernehmen und dadurch auch ihr Umfeld besser wahrnehmen zu können. Sie zu umsorgen und bemuttern wird von den „Großen“ gerne wahrgenommen.

Die älteren Kinder sind in vielen Situationen für die Jüngeren ein Vorbild und zeigen durch das Vormachen oder Zuschauenlassen den richtigen Umgang mit Spielmaterialien.

Zitat: „Sie motivieren die Kleinen zu neuen Spielen und fördern somit indirekt deren Entwicklung. Aber auch die Älteren profitieren von dieser Gruppenzusammensetzung. Sie

lernen spielend Geduld, Verständnis, Verantwortung und Rücksichtnahme und können in aller Ruhe auch mal mit den Jüngeren erholsame, altvertraute Spiele spielen.“

(Erziehungswissenschaft Band 1, Haug –Schnabel/ Schmidt)

6.6 Unsere pädagogische Arbeit in Bezug auf die Projektarbeit

Unsere Projektarbeit orientiert sich an dem Umfeld und den konkreten Lebenserfahrungen des einzelnen Kindes unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes. Dazu gehören besondere Situationen im Familienalltag, aktuelle Geschehnisse im Umfeld, wie z.B. im Kindertagesstättenalltag, im Dorfgeschehen, Veränderungen in der Natur usw.; dazu kommen traditionelle Feste, aktuelle Interessen der Kinder.

All die genannten Merkmale nehmen Einfluss auf die Auswahl des Themas eines Projektes. Die Projektarbeit soll den Kindern neue Erfahrungen vermitteln, die Anlass und Motivation zu den verschiedensten Aktivitäten geben, bei denen Sprechen, Verstehen und Spielen gelernt wird.

Dies soll den Kindern Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln, die sie benötigen, um sich in ihrer Umwelt zu Recht zu finden.

An einem Beispiel möchten wir kurz erläutern, wie wir zu einer Themenauswahl kommen. Die Kinder werden beispielsweise befragt, für welche Tiere sie sich interessieren. Um die Kinder nicht zu überfordern nimmt das pädagogische Personal bei den Vorüberlegungen des Themas eine Begrenzung der Stoffsammlung vor, z.B. einheimische oder Tiere anderer Regionen. Die Kinder dürfen dazu 5 Tiere nennen. Danach wird abgestimmt, über welches Tier die Kinder zuerst etwas in Erfahrung bringen möchten. Anschließend werden die Kinder in die Vorbereitungen der konkreten Aktivitäten mit einbezogen, indem wir sie auffordern, Ideen (Bastel- und Spielvorschläge) einzubringen und Material (z.B. Bücher, Lieder) zu dem ausgewählten Thema mitzubringen. Das Material wird zusammengetragen und allen Gruppenmitgliedern vorgestellt und durch Anregungen der leitenden Fachkraft unter Berücksichtigung aller Bildungsbereiche entsprechend ergänzt.

Die pädagogischen Fachkräfte planen entsprechend dem Bildungsauftrag unter Einbeziehung der Wünsche und Bedürfnisse der Kinder die Angebote für eine Woche. Der Tagesplan wird für die Eltern sichtbar aufgehängt. Unter folgenden Aspekten werden die angeleiteten Angebote mit und ohne Kinder stets reflektiert:

- Was hat uns Spaß gemacht?
- Was sollten wir wiederholen?
- Was hätten wir anders machen können?
- Was hat uns nicht gefallen und warum?
- Was möchten wir noch mehr in Erfahrung bringen?
- Welches Material können wir noch hinzunehmen?

Im nächsten Schritt entstehen weitere Planungen. Bei der Planung und Durchführung hält der Erwachsene sich im Wesentlichen mit seinen eigenen Erfahrungswerten zurück um den Kindern nicht wichtige Selbsterkenntnisse vorweg zunehmen. Nach den Reflexionen wird eine weitere Einheit geplant. Die Reihenfolge der nächsten Woche wird mit den Kinder besprochen. Sie bestimmen ihr eigenes Tempo. Der Erzieher greift ein, wenn die Kinder keine Lösungsmöglichkeiten finden bzw. überfordert sind und wenn sie sich sehr weit vom Ziel entfernen und Zusammenhänge nicht mehr zu erkennen sind.

Wir wollen damit den Kindern eine ihnen zumutbare Verantwortung übertragen und Vertrauen in ihre eigenen Kräfte und Fähigkeiten geben.

Wir möchten die Projekte und Angebote gemeinsam mit den Kindern gestalten, damit sie zur Selbstgestaltung und zur lustvollen Teilnahme angeregt werden. Da die Kinder die Projekte mitgestalten, ist die Gewährleistung größer, dass für jede Altersspanne, etwas dabei ist. Jedes Kind soll von den Angeboten profitieren können.

Für uns ist ein Projekt beendet, wenn das Interesse der Kinder nachlässt, und wir nach eingehender Reflektion feststellen, dass das Thema entsprechend unserem pädagogischen Auftrag ausreichend behandelt wurde.

Mit Ende des Projektes werden die Kinder angeregt ihre Ereignisse zu präsentieren bzw. einen Abschluss zu feiern oder in anderen Formen zu beenden.

6.7 Unsere pädagogischen Schwerpunkte :

Einige Punkte sind uns in unserer pädagogischen Arbeit besonders wichtig und finden im Kindertagesstättenjahr einen festen Platz. Diese Bereiche werden besonders hervorgehoben, da sie im Leben eine existenzielle Bedeutung haben und dem Kind die Möglichkeit bieten Erfahrungen in Bereichen zu sammeln, die ein festes Ritual beinhalten.

Aachener – Programm für Vorschulkinder

Sprache öffnet das Tor zur Welt! Die Möglichkeit, sich verständlich und differenziert ausdrücken zu können, stärkt das Selbstbewusstsein und fördert das „Mehr-wissen-wollen“.

Das Aachener Programm hat das Ziel als wissenschaftlich fundiertes übersichtliches praxiserprobtes Manual eine leichte handhabbare Vermittlung von Inhalten zum Sprachkompetenzenerwerb anzubieten um bei Vorschul- und Grundschulkindern eine phonologische Bewusstheit als wesentliche Voraussetzung für den regelrechten Lese- und Schreiblernprozess zu fördern.

Ein besonderes Merkmal des Aachener Programms zur frühen Sprachförderung und LRS-Prävention ist das Konzept einer logisch aufeinander aufbauenden Reihe von Spielen zur sprachlichen Förderung. Das Programm ist für Kinder unmittelbar vor Schuleintritt oder Eingangsklassen vorgesehen.

Über 20 Wochen beschäftigen sich die Kinder in 15 bis 20-minütigen täglichen Spielsequenzen mit Hör-, Sprach- und Sprechspielen, Bewegungsspielen, die Rhythmik und Reim vermitteln, mit der Silbensegmentierung, der Wortanalyse und Wortsynthese sowie der Buchstaben-Laut-Zuordnung.

Durch die Beschäftigung mit den Spielinhalten verinnerlichen die Kinder die Strukturen der Sprache, lernen Regelmäßigkeiten, Abweichungen oder Besonderheiten kennen.

Viele Spiele, Rhythmikübungen, Lieder sind bekannte Alltagsinhalte aus unserer Arbeit.

Die Systematisierung der einzelnen Lernbereiche soll gewährleisten, dass jeder der aufeinander aufbauenden Lernschritte sich festigen kann, bevor der nächste Schritt erfolgt. Voraussetzungen für das Programm sind Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es soll nicht das Lesen und Schreiben vermitteln, es wird jedoch die Bereitschaft dazu gefördert. Es wird nicht jede Schwierigkeit im Lese und Rechtschreiberwerb verhindert.

Der Schwerpunkt liegt auf dem Interessewecken, kognitiven Verständnis und der Lernfreude sowie der Verknüpfung von visuellen Eindrücken mit regelrechtem Hören und lautgetreuer Wiedergabe und den Bereichen Körpermotorik und Gestik.

Das Programm soll stets seinen spielerischen Charakter behalten und keine Belastung werden.

Es findet an 5 Tagen in der Woche 20 Wochen lang statt und beginnt jeden Morgen um 08.15 Uhr analog zum Grundschulmorgen.

Auch auf die Anforderungen seitens der Schule werden die Kinder hier optimal vorbereitet. Sie lernen in Mal- und Klebaufgaben ihren Platz einzuhalten, zu sortieren und Ordnung zu halten. **Durch die Nutzung ihrer eigenen Materialien (Mäppchen, Tasche, Schnellhefter) lernen die Kinder dafür Sorge zu tragen.** Sie lernen pünktlich zu sein und Aufgaben bzw. Hausaufgaben zu erledigen. Auch ihre Feinmotorik wird durchs Schneiden und die korrekte Stifthaltung weiter geschult.

Waldtage

Wir möchten gemeinsam mit den Kindern den Wald als „Lebens- und Erfahrungsraum“ nutzen. Das bedeutet für uns:

- Sich im Gelände orientieren
- Unterschiedliche Bodenbeschaffenheit erfahren
- Gerüche und Düfte wahrnehmen
- Vogelstimmen und Blätterrauschen hören
- Taktile Erfahrungen **durch das Erasten** von Baumrinde und Ästen
- Verschiedenartigkeit der Blätter erkennen
- Baumstämme, Steine zum balancieren nutzen
- Aus Hölzern, Ästen, Laub Buden bauen
- Und vieles mehr...

Im Wald werden die Kinder in ihren Körperkräften, in all ihren Sinnen gefordert: Über Gräben springen, Hügel und Bäume erklettern, ein Baumhaus aus Ästen und Zweigen bauen, Steine sammeln und mit ihnen eine Mauer bauen, hinter Pflanzen und Bäumen verstecken spielen, sich bei Wind und Wetter anpassen, sich anstrengen und sich verausgaben. Die Kinder sollen lernen, den Wald bewusst wahrzunehmen, in seiner Eigenschaft als Spiel- und Bewegungsort, aber auch als Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

Wir möchten Ihnen einige Spielideen vorstellen, die wir mit den Kindern schon gespielt haben und noch anbieten werden:

Beobachten

- Spuren von Menschen, von Tieren finden
- Entdeckungen mit Lupe und Fernglas
- „Fernrohre“ selber basteln

Sammeln

- Schätze sammeln
- Blätterschmuck

Suchen und Finden

- Indianerpfad, Indianer schleichen lautlos durch den Wald,
- verstecken sich hinter Bäumen, belauschen und beobachten, sammeln
- „verdächtige“ Dinge (die nicht in den Wald gehören)

Tasten, Fühlen und Riechen (Sinneserfahrungen)

- Einen Baumstamm betasten,
- an seiner Rinde riechen,
- den Umfang des Stammes umfassen.
- Weitere Spielideen:
- Vogelstimmen heraushören
- Bewegungsspiele
- Mitmachgeschichten

Kinder brauchen Bewegung:

Die Bewegung ist wichtig für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung. Sie dient der Wahrnehmungsschulung, Sprachentwicklung und erweitert somit die eigenen Handlungskompetenzen. Einer der wichtigsten Grundsätze in unserer Arbeit ist, dass wir von den Stärken der Kinder ausgehen und nicht von den Schwächen. Wenn das Kind erfährt, es kann etwas, dann baut sich ein positives Selbstbild auf und es traut sich dann auch etwas auszuprobieren, worin es schwach ist.

Das heißt für uns, das Kind so zu akzeptieren wie es ist und ihm die Möglichkeit zu bieten, eigene Fehler machen zu können. Dies sind die erfolgreichsten Lernerfahrungen.

Wichtig für uns alle sind die täglichen Bewegungszeiten während des Freispiels. Auf der ersten Etage steht den Kindern ein großer Raum (Mehrzweckraum), mit entsprechenden Materialien zur Verfügung.

Selbständiges Spiel und Experimentieren stehen im Vordergrund. Die Kinder nehmen dabei zu anderen Kindern Kontakt auf, lernen dabei miteinander umzugehen.

Durch tägliche Beobachtungen erfahren wir die Interessen der Kinder, Alltägliches aus ihrer Lebenswelt und Probleme die daraus resultieren.

Wir bauen unsere Turn- und Bewegungsangebote situationsorientiert auf.

Hierzu einige Beispiele:

Ein soziales Thema, wie Machtkämpfe, wird in einer Stunde zum Thema Ringen und Raufen, aufgefangen.

Jahreszeiten und Feste eignen sich ebenso gut zur Umsetzung in Bewegung, zum Beispiel das Thema Zirkus. Hier berücksichtigen wir die Neigungen und Erfahrungen der Kinder.

Einige Kinder sind im Turnverein, andere im Ballett, so können sie ihre Ideen und ihre Kompetenzen zum Ausdruck bringen.

"Über Bewegung und Spiel, wird ein soziales Handeln der Kinder gefördert, denn Bewegung ist das ursprüngliche Kommunikationsmittel der Kinder."

(Zitat aus dem Elternhandbuch Kindergarten, Christian Büttner / Marianne Dittmann; ein Beitrag von Christine Krawitz, Kinder in Bewegung, ein Sportkindergarten)

Um die Kinder ganzheitlich motorisch zu fördern, sind Spiel, Spaß, Spannung, Bewegungsfreude sowie Neugier und Spontaneität, die wichtigsten Voraussetzungen. Wir möchten durch unsere regelmäßigen Turn- und Bewegungsangebote folgendes fördern:

- Herz- und Kreislaftätigkeit
- Die Ausdauer erweitern
- Stoffwechsel anregen
- Die Muskeln kräftigen, Haltung verbessern
- Das Gleichgewichtssystem anregen
- Die Bewegungskoordination und Geschicklichkeit fördern
- Die Reaktionsfähigkeit steigern
- Die Wahrnehmung schulen
- Ein Gefühl für Rhythmus entwickeln

(Quelle: Pi- Pa- Purzelbaum, spielerische Bewegungsförderung für Kinder; Johanna Friedl, Verlag Kösel)

Eine Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Sportverein TV Roetgen ermöglicht uns, dass wir zweimal im Kindertagesstättenjahr ein Sportangebot in der großen vereinseigenen Halle anbieten können.

„Ich kenn mich gut, das gibt mir Mut!“

„Ich kenn mich gut, das gibt mir Mut!“ ist ein Projekt zum Schutz und zur Prävention von sexualisierter Gewalt. Wir arbeiten mit den Kindern daran ein gesundes Selbst- und Körperbewusstsein zu entwickeln. Die Kinder lernen sich und ihre Gefühle besser kennen und werden stärker und mutiger. Die Projekteinheiten sind altersgemäß aufgebaut und die Kinder erfahren Sicherheit und Selbstachtung. Das Projekt beinhaltet, dass die Kinder ihren Körper kennenlernen und schöne und blöde Berührungen benennen können. Sie lernen Gefühle kennen und dass sie sich und ihren Gefühlen vertrauen können. Sie erfahren was gute und was schlechte Geheimnisse sind und dass sie darüber sprechen dürfen und sich Hilfe holen dürfen. Sie lernen das kleine und das große Nein kennen.

Das Personal bindet das Projekt in das Kindertagesstättenjahr mit ein und führt in allen Funktionsbereichen Angebote durch.

Einmal im Jahr findet ein Informationsabend für die Eltern zu dem Thema statt.

Exkursionen

In unserem Kindergartenalltag sind Exkursionen mit den Kindern festverankert. Wir planen wiederkehrende Exkursionen in jedem Kindertagesstättenjahr fest ein. Dies gibt den Kindern Sicherheit und sie lernen vor Schulbeginn verschiedene Intuitionen und Menschen kennen.

Zu unseren regelmäßigen Ausflügen gehören:

Besuch des Floriansdorf

Die Vorschulkinder fahren gemeinsam nach Aachen in die Wache Nord der Berufsfeuerwehr der Stadt Aachen. Hier ist ein kleines nachgebautes Dorf, in dem mit den Kindern spielerisch das Verhalten im Fall eines Brandes eingeübt werden kann. Die Kinder sehen wie ein Feuerwehrmann im Einsatz aussieht und was die Feuerwehr außer Brände löschen noch für Aufgaben hat. Zum Schluss bekommen die Kinder noch einen kleinen Einblick in die Feuerwache und die Fahrzeuge.

Besuch der Teddyklinik

Die Eifelklinik Simmerath lädt die Vorschulkinder ein, gemeinsam mit ihrem Kuscheltier zu Besuch zu kommen. Hier werden den Kindern spielerisch verschiedene Untersuchungen gezeigt. So werden die Kuscheltiere entweder mit dem Stethoskop abgehört oder es wird ein EKG vom Kuscheltier gemacht. Ein Bruch oder eine Verletzung wird mit einem Verband verarztet.

Besuch der Zahnarztpraxis

Die Vorschulkinder besuchen gemeinsam die Zahnarztpraxis. Hier werden ihnen der Behandlungsraum und verschiedene Instrumente gezeigt. Auch wird an einem Gebissmodell gezeigt wie eine Füllung gemacht wird. Die Kinder bekommen das richtige Zahnputzen erklärt und dürfen sich gegenseitig untersuchen.

Walderlebnistag

Die Kinder, die **im vorletzten Jahr die Kindertagesstätte besuchen**, fahren gemeinsam ins Jugendwaldheim Raffelsbrand und werden dort vom Förster Melchior in den Wald begleitet. Dort geht er auf die Fragen und Fundsachen der Kinder ein und erklärt den Kindern einiges über den Wald. Es werden Spuren analysiert und Ameisen beobachtet. Die Kinder balancieren über Baumstämme und springen über kleine Bäche und Gräben.

Verkehrserziehung

Die Verkehrspolizisten Frau Ramjoué besucht die Vorschulkinder vor Schuleintritt und übt mit ihnen und ihren Eltern das richtige Verhalten im Straßenverkehr ein. Auch die Eltern haben hier die Möglichkeit Fragen und Ängste zum Thema Verkehrserziehung zu stellen.

Schulprojektwoche

Eine Woche lang geht es für die Vorschulkinder nur um das Thema Schule. Wir besprechen mit den Kindern ihre Wünsche und Ängste, die sie mit der Schule verbinden. In Kooperation mit den zwei anderen städteregionalen Kindertagesstätten in Roetgen findet ein Kennenlernen der Vorschulkinder untereinander statt. Die Kinder besuchen die Grundschule und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil. Gemeinsam mit den Kindern schauen wir uns morgens an, wie die Schulkinder an der Schule ankommen und wo der Bus hält. Mittags schauen wir, wie die Schulkinder nach Hause gehen oder in den Bus einsteigen.

Gemeinsame Aktionen

Unseren Kindertagesstättenalltag bereichern wir mit gemeinsamen Aktionen mit Eltern oder Familienangehörigen. Abwechselnd finden folgende Aktionen statt:

- Kennenlernfest
- St. Martin
- Weihnachtsfeier
- Großelternaktionen
- Vorlesetag mit Großeltern
- Familienausflug
- Sommerfest
- Basar
- Abschiedsfest Vorschulkinder

7. Personelle Struktur und Aufgabenfelder

7.1 Zusammenarbeit im Team

Es findet einmal monatlich **eine 2-stündige Teamsitzung** statt, in der organisatorische Abläufe, Feste und Ausflüge in der Kindertagesstätte geplant werden und wichtige Informationen weitergegeben werden.

Außerdem **wird gemeinsam überlegt, welche Themen für die Kinder momentan wichtig sind und wie diese in Form von Projektarbeit in den Kindertagesstättenalltag eingebracht werden können. In den Teamsitzungen besteht die Möglichkeit Fallbeispiele und Elternanliegen zu besprechen.** Durch die kollegiale Beratung im Team erhalten, bzw. erfahren wir gegenseitige Unterstützung in unserer Arbeitsweise.

7.2 Weiterbildung im Team

Für jeden Mitarbeiter stehen jährlich 5 Fort- bzw. Weiterbildungstage zur Verfügung. In dieser Zeit können städtereigene aber auch sonstige Fortbildungen besucht werden.

Außerdem werden in der Kindertagesstätte nach Bedarf Vortragsreihen für die Mitarbeiter durchgeführt. Eine regelmäßige Weiterbildung durch Lektüre und Sachbücher ist eine Selbstverständlichkeit, um auf aktuellem Stand zu sein.

7.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir begrüßen und wünschen uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, dem pädagogischen Personal und dem Träger. Gegenseitiger Informationsaustausch, Offenheit und Vertrauen bilden für uns wichtige Grundlagen der Zusammenarbeit. **Wir sind offen für Beschwerden und konstruktive Kritik.** Denn wir sehen die Kindertagesstätte als einen Ort für Begegnungen, zum Kommunizieren, um soziale Kontakte zu knüpfen.

In der Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Trägern die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet. Das Verfahren über die Zusammensetzung der Gremien

in der Tageseinrichtung und die Geschäftsordnung werden vom Träger im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt, soweit in diesem Gesetz nicht etwas anderes bestimmt ist.
(Kinderbildungsgesetz– KiBiz § 9a)

Innerhalb unserer Einrichtung bieten wir folgendes für unsere Eltern an:

Transparenz unserer pädagogischen Arbeit durch ein vom Team erarbeitetes Konzept:

Wir sind ein zuverlässiges motiviertes Team, das Kinder liebevoll in die pädagogische Arbeit mit einbezieht. Wir sind Fachfrauen, die ihre Arbeit mit den Kindern gemeinsam planen und methodisch umsetzen.

Unsere Projekte dokumentieren wir mit Fotos und Arbeitsmaterialien (vereinzelte Aufnahmen bekommen die Kinder in ihrem Entwicklungsbegleiter nach Ende der Kindertagesstättenzeit mit nach Hause). Wir machen auf Wunsch Kopien von Liedern und Fingerspielen. In der Nähe unseres Eingangs befindet sich eine große Pinnwand, dort werden Sie über wichtige Termine und aktuelle Themen vom pädagogischen Personal und von den Elternräten informiert.

Wir legen Wert darauf, mit den Eltern im Dialog zu bleiben. Außer Tür- und Angelgesprächen ist es jederzeit möglich, mit uns zusätzliche Gesprächstermine zu vereinbaren.

Das Aufnahmegespräch

Sie erhalten nach der Anmeldung ihres Kindes von der Leitung eine Einladung zu einem Gespräch.

Das Einzelgespräch

Beim Bringen und Abholen der Kinder haben die Eltern, fast täglich, die Möglichkeit ein kurzes Gespräch mit einem der pädagogischen Fachkräfte z.B. über die Befindlichkeit Ihres Kindes am Morgen, hat mein Kind noch lange geweint, mit wem hat es gespielt usw. zu führen. Für persönliche Gespräche über Erziehungsfragen und Entwicklungsgespräche bieten wir Ihnen Gesprächstermine nach vorheriger Absprache am Nachmittag an. Wenn es für Sie aus organisatorischen Gründen nicht einzurichten ist, kommen wir für ein Elterngespräch auch zu Ihnen nach Hause. Wir unterliegen der Schweigepflicht, d.h. alles was Sie uns anvertrauen wird nicht nach außen getragen.

Weitere Angebote:

Themenbezogene Elternabende sind uns wichtig, da hier Wünsche und Probleme der Eltern besprochen werden können.

Die Abende werden durch das pädagogische Personal und/oder Referenten gestaltet. (z.B. Große und kleine Kinderängste, Infoabend für die neuen Eltern, Übergang Kindertagesstätte/Schule)

Wünsche und Anregungen der Eltern werden gerne entgegen genommen.

Hospitationen im Gruppenalltag:

Sie können nach Terminabsprache unsere Einrichtung besuchen. Hierbei erhalten Sie einen Einblick in den Tagesablauf und in unsere pädagogische Arbeit. Aber auch in welchen sozialen Beziehungen, in welche Regeln und Riten ihr Kind eingebunden ist.

Schnuppernachmittag für die neuen Kinder und ihre Eltern:

Hier haben Sie die Möglichkeit vor dem Kindergartenstart mit Ihrem Kind in alle Funktionsbereiche reinzuschnuppern und uns, das pädagogische Personal, kennen zu lernen.

Feste, Feiern und Veranstaltungen:

Sie haben die Möglichkeit zur:

- Teilnahme an der Geburtstagsfeier Ihres Kindes.
- Teilnahme an vielen Festen und Feiern
- Familienausflügen
- Eltern- Kindausflüge

Es ist uns dabei ein besonderes Anliegen in der heutigen Schnelllebigkeit Ihnen und Ihren Kindern für einige Stunden eine entspannte und erholsame Atmosphäre zu schaffen, wo Zeit bleibt für Begegnungen mit Ihrer Familie und anderen Mitmenschen, Zeit zur Entspannung und Erholung für die Familie und für sich selbst zu finden.

Wir unternehmen gemeinsame Ausflüge mit Eltern und Kindern. Bei der Planung und Organisation werden die Eltern mit einbezogen. Wir besuchten **z. B. im Sommer 2016 und 2019 den Wilden Kermeter und im Sommer 2012 machten wir eine Schifffahrt.**

Bei der Gartengestaltung standen uns die Eltern tatkräftig zur Seite. Wir ernteten gemeinsam mit Eltern und Kindern aus unserem Garten Äpfel, aus denen Apfelsaft und Apfelmus zubereitet wurden. **Wir pflanzten ein Weidentippi, legten ein Barfußpfad an, bauten ein Insektenhotel, malten Zaunfiguren und gestalteten ein Matschloch.**

Der Elternrat bietet Back- und Bastelaktionen für die Kinder im Vormittag an. Für den Basar trafen sich abends in der Kindertagesstätte Eltern zu einem gemeinsamen Nähabend.

Durch die Initiative des Elternrates 2018/2019 gründet sich der Förderverein der Kindertagesstätte der StädteRegion Aachen „Löwenzahn“ e.V. Dies ermöglicht der Kindertagesstätte über Spenden Anschaffungen zu tätigen. 2020 wurde durch den Förderverein unser Außengelände mit einem Zirkuswagen ausgestattet.

7.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, vor Ort sowie in Aachen, besuchen wir zum Beispiel die Polizei, die Feuerwehr, den Bäcker, den Friseur, den Apotheker, den Zahnarzt, den Bürgermeister, den Förster, **die Bücherei** usw., um den Kindern einen Einblick in die Berufswelt zu geben, bzw. den Kindern ein reales Bild von Umgebung und Umfeld zu geben.

Unsere Ausflüge mit den Kindern versuchen wir so zu gestalten, dass wir öffentliche Verkehrsmittel nutzen können, um hier den Umgang damit zu vermitteln. Leider ist uns dies nicht immer möglich und wir greifen auf Fahrgemeinschaften zurück.

Berufsbedingt haben wir zu einigen Personen intensiven Kontakt.

- Frau Ramjoué – eine Polizistin, die uns bei der Verkehrserziehung unterstützt
- Herrn Melchor – Förster im Jugendwaldheim Raffelsbrand, der eine geführte Waldexcursion mit uns unternimmt.
- Familie Ehrig als direkte Nachbarn, die uns mit ihrer Hilfe unterstützen.
- Gemeindeförster – der für den Kindergartenwald am Schwarzwildpark zuständig ist
- Frau Wäser-Lidtke – unsere Dorfpolizistin besucht einmal im Jahr die Vorschulkinder
- Herr Neubert – besucht uns beim Tag der kleinen Forscher

Wir suchen und pflegen den Kontakt zu anderen Kindergärten in Roetgen, sei es durch gemeinsame Aktionen und Feste, wie St. Martin, Weihnachtsbasar oder Zusammentreffen im Kindergartenwald, Familientag der StädteRegion Aachen.

Besuche untereinander in den Einrichtungen finden statt, wobei gezielt der Kontakt zu den Kindern gesucht wird, die gemeinsam zur Schule kommen.

Am öffentlichen „Dorfleben“ beteiligen wir uns ebenso durch gemeinsame Aktionen, wie Aufführungen auf dem Weihnachtsmarkt; Absprache der Termine; Mitteilungen, usw. die wir mit dem Verkehrsverein Roetgen absprechen.

Des Weiteren suchen und pflegen wir Kontakte zu einzelnen Behörden und Beratungsstellen.

- zur Sprachheilambulanz der StädteRegion Aachen.
- zum Zahngesundheitlichen Dienst des Gesundheitsamtes der StädteRegion Aachen
- zum ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst)
- und zu Erziehungsberatungsstellen der StädteRegion Aachen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Damit wir unsere Arbeit in der Kindertagesstätte und unser Haus für Außenstehende einsichtiger werden lassen können, ist eine Öffnung unseres Hauses für uns von besonderer Bedeutung. Auch für die Kinder ist dieser Ort kein abgeschlossener Bereich mehr, sondern gehört somit zum Lebens- und Wohnumfeld der Kinder und wird für alle Beteiligten und Außenstehenden vertrauter.

Zur Eröffnung verteilten wir Faltblätter an die Nachbarschaft. Wir legten sie in verschiedenen Geschäften, Institutionen aus. Dies war einer unserer ersten wichtigen Schritte, um uns in der Gemeinde vorzustellen. Der erste Pressebericht erschien zur Eröffnung. Hierzu wurde von unserer Seite die Vertreter der politischen Parteien, der Bürgermeister, der kath. und der ev. Pfarrer, unser Träger und die Eltern eingeladen. Anschließend gab es eine Eröffnungsfeier, zu der alle Nachbarn und Freunde herzlich willkommen waren. Im Rundfunk wurde über unseren Neuanfang berichtet. So langsam wurden in der Kindertagesstätte die weißen Wände von den Kindern bunter gestaltet, auch die Fenster wurden von den Kindern erobert und bemalt. Mittlerweile befinden sich am Toreingang viele bunte Holzfiguren, die für die Autofahrer schon von weitem signalisieren sollen: "Vorsicht Kinder". Am Tor selbst sind in den Jahren verschiedene Löwenzahnschilder angebracht worden. Zur Namensgebung machten die ersten Eltern Vorschläge gemacht. Im Ankreuzverfahren erhielt der Name „Löwenzahn“ die meisten Stimmen.

In unserem Eingangsbereich finden sie direkt auf der rechten Seite eine große Pinnwand, die in unterschiedliche Rubriken unterteilt ist. Hier informieren das Team, der Träger und der Elternrat über aktuelle Themen des Kindertagesstättenalltages. Auf der Elternpinnwand können die Eltern ihre Wünsche oder Anfragen aushängen. Plakate bzw. Kulturprogramme werden im Schaukasten oder im Treppenhaus ausgehängen.

Zwischen den Eingängen der beiden Gruppenräume befindet sich ein aktuelles Mitarbeiterbild. Dies soll die Kommunikation zwischen Personal, Eltern, Besucher, Träger und andere Institutionen erweitern und fördern.

Im Obergeschoss gibt eine Fototapete einen Blick in unser Außengelände frei.

Über den Garderoben befinden sich kleine Ablagen, hier erhalten die Eltern zusätzliche Informationen, wie Liedtexte, Terminübersichten, Elternzeitschrift, usw.

Zu unseren Veranstaltungen, wie z.B. dem Weihnachtsbasar und dem Sommerfest, laden wir zusätzlich die Presse ein, bzw. werden diese Ereignisse vorher durch die Presse bekannt gegeben.

Zu unserem 20jährigen Bestehen im April 2019 feierten wir einen Tag der offenen Tür mit Basar. Die Vielzahl der Besucher ermöglichte dem Förderverein den Kauf eines Zirkuswagens für unser Außengelände.

9. Organisatorisches

9.1 An- / Abmeldung:

Die An- und Abmeldung erfolgt über das elektronische Bedarfsmelde- und Platzbuchungssystem im Internet (www.staedteregion-aachen.de/kita). Bei Fragen können Sie sich jederzeit an die Servicestelle der Kindertagesbetreuung wenden: 0241 - 5198 - 5112.

9.2 Attest / Krankheit:

Für die Vertragsunterlagen benötigen wir den Impfpass als Nachweis, dass das Kind ausreichend geimpft ist. Es besteht eine Masernimpfpflicht. Zum ersten Kindertagesstätten tag benötigen wir von jedem Kind ein ärztliches Attest mit der Bestätigung des Arztes, das Ihr Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist.

9.3 Ausrüstung:

Weiterhin sollten die Kindertagesstättenkinder mit einem kleinen Rucksack mit Brotdose, einer Buddelhose und Gummistiefel für das ungezwungene Spiel im Garten ausgerüstet sein. Für die Turnstunden benötigen die Kinder Rutschsocken oder Turnschlappchen und leichte Kleidung. Für das Sammeln der gestalterischen Werke eine große Malmappe. Jedes Kind erhält für seine zukünftige Kindertagesstättenzeit ein Symbol, was am Garderobenhaken wieder zu finden ist. Mit den zugeteilten Symbolen hat jedes Kind einen sichtbaren Platz in der Kindertagesstätte, an dem es seine persönlichen Sachen unterbringen kann und auch den Eltern eine Übersicht gibt.

9.4 Öffnungszeiten/Abholbestimmungen:

Unsere Kindertagesstätte ist montags – freitags von 7.30 Uhr – 16.30 Uhr geöffnet. Wir schließen nach vorheriger Bekanntmachung unsere Einrichtung an maximal 28 Tagen im Jahr. Während unserer Schließungszeiten und dringendem Betreuungsbedarf hat Ihr Kind die Möglichkeit nach vorheriger Absprache eine andere Kindertagesstätte in Roetgen zu besuchen.

Die Bring- und Abholzeiten sind morgens von 7.30 Uhr – 8.45 Uhr und mittags von 11.45 Uhr – 12.30 Uhr. Für die Mittagskinder mit 35 Stundenbuchung von 14.00 Uhr – 14.30 Uhr. Die dritte Abholphase ist von 16.00 – 16.30 Uhr.

Aufgrund der begrenzten Parkmöglichkeiten bitten wir alle Eltern nach Möglichkeit die Parkbuchten „Im Dorf“ zu nutzen. Aus aufsichtsrechtlichen Gründen bleibt von 8.45 Uhr – 11.45 Uhr unser Tor geschlossen.

Falls Ihr Kind die Kindertagesstätte einmal nicht besuchen kann, bitten wir um frühzeitige telefonische Abmeldung bis spätestens 8.00 Uhr. Bei Erkrankung an einer ansteckenden Krankheit benötigen wir, je nach Krankheit, bei der Rückkehr in die Kindertagesstätte wieder ein Attest des Arztes (siehe Aufnahme).

Die Kinder können nur von Erziehungsberechtigten sowie von den uns schriftlich bekannten autorisierten Personen abgeholt werden. Wechselnde Abholpersonen werden täglich in eine Abholliste eingetragen.

9.5 Infos:

Laufende Informationen bzw. aktuelle Elterninformationen hängen jeweils an der Magnetwand am Treppenaufgang oder an der großen Pinnwand an der Eingangstür oder der Eingangstür selbst aus. Im Eingangsbereich finden Sie weiterhin Informationen des Elternrates, Informationen des Trägers und anderer Institutionen, den Essensplan, Bestelllisten für das Mittagessen, aktuelle Elternbriefe zur pädagogischen Arbeit oder Einladungen zu Veranstaltungen anderer Träger.

Neu eingeführte Lieder – und Spieltexte werden den Eltern auf Anfrage über die Postfächer der Kinder zugeteilt, bzw. für die Kinder im Entwicklungsordner abgeheftet. Mit der Jahresübersicht händigen wir zum Kindertagesstättenjahresbeginn allen Eltern einen Jahresüberblick über die geplanten Feste, Aktivitäten und Schließungszeiten aus.

Es finden je nach individueller Jahresplanung zwischen sechs und acht Waldtagen zu verschiedenen Themen statt.

Die Termine werden vorher angekündigt. Beide Gruppen gehen von der Kindertagesstätte aus zum Wald am Weserbach/Schwerzfelderstraße und sind zur ersten Abholphase wieder zurück. Die Kinder werden mit Proviant und wetterfester Kleidung ausgestattet und erfahren im Wald eine Angebotsreihe zum Thema „Leben im Wald“.

10. Gesetzliche Grundlage zur Haftung

10.1 Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz

(Zitate aus der Broschüre "Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz für Kinder in Tageseinrichtungen", herausgegeben vom Bundesverband der Unfallkassen)

Wer ist versichert?

Liebe Eltern, nicht nur Ihr Kind ist während des Besuches in unserer Kindertagesstätte gesetzlich unfallversichert. Auch Sie genießen Unfallversicherungsschutz, wenn Sie Aufgaben für die Kindertagesstätte übernehmen. Der Versicherungsschutz ist für Sie beitragsfrei. Die Kosten tragen Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände."

Sie sind unfallversichert, z. B. bei

- Elternbeiratssitzungen
- wenn Sie im Auftrag der Kindertagesstätte das pädagogische Personal bei der Aufsicht unterstützen, z.B. bei Ausflügen
- bei Renovierungsarbeiten und ähnlichen Tätigkeiten für die Einrichtung"

Nicht versichert sind rein private Tätigkeiten. Hierzu zählen z. B.

- private Unterbrechungen der Wege (z.B. Gaststättenbesuch/ Einkauf) oder Umwege aus privaten Gründen."

Was ist versichert?

Versichert sind alle Tätigkeiten, die mit dem Aufenthalt in der Einrichtung zusammenhängen und in deren organisatorischen Verantwortungsbereich liegen. Dazu zählen Feste, Spaziergänge und Ausflüge."

Wegeunfälle

Der Weg zwischen Wohnung und unserer Kindertagesstätte oder dem Ort einer Veranstaltung außerhalb des Bereichs des Kindergartens ist ebenfalls versichert.

Folgende Voraussetzungen müssen für den Unfallversicherungsschutz erfüllt sein:

- Der Weg muss ursächlich mit dem Besuch der Kindertagesstätte zusammenhängen.
- Dies braucht nicht die kürzeste Verbindung zwischen Wohnung und Kindergarten zu sein, wenn z. B. ein anderer, sicherer Weg gewählt wird.

– Versicherungsschutz besteht auch für Kinder auf einem Abweg von dem unmittelbaren Weg zur versicherten Tätigkeit, wenn das Kind wegen der beruflichen Tätigkeit der Eltern in fremde Obhut gegeben wird.

Der versicherte Weg beginnt in der Regel mit dem Verlassen des Wohnhauses und endet beim Erreichen der Kindertagesstätte. Dies gilt auch für den Heimweg."

Kein Versicherungsschutz besteht

– während der Unterbrechung des Weges (z.B. Einkauf)
– in der Regel bei Wegen, die nicht in Richtung Wohnung oder Kindertagesstätte führen.
Wird der Weg aus privaten Gründen länger als zwei Stunden unterbrochen, hat dies zur Folge, dass der restliche Weg nicht mehr unter Versicherungsschutz steht."

Wenn Sie mehr erfahren möchten, z.B. was geschieht nach einem Unfall oder was leisten die Unfallversicherungsträger, nehmen Sie bitte Kontakt mit der Kindertagesstättenleitung auf.

10.2 Aufsicht und Haftung

(Zitate aus "Aufsichtspflicht in Kindertageseinrichtungen", Simon Hundmeyer)

"Aufsicht in der Kindertagesstätte "

Die Aufsichtspflicht über Kinder liegt bei den Sorgeberechtigten, also in der Regel bei den Eltern. Sie kann aber Dritten übertragen werden, beispielsweise an das pädagogische Personal in der Kindertagesstätte. Dies geschieht für eine begrenzte Zeit durch den Abschluss eines Betreuungsvertrages. Das Personal in unserer Kindertagesstätte übernimmt dann während der Öffnungszeiten die Aufsichtspflicht."

(Anmerkung: Schnupperkinder, sowie Besucherkinder fallen auch unter die Aufsichtspflicht. Die Eltern füllen hierzu ein gesondertes Formular aus).

Unsere Aufsichtspflicht beginnt mit der Begrüßung des Kindes, d.h. "dass die Personensorgeberechtigten oder eine von ihnen beauftragte Person das Kind in die Einrichtung bzw. Gruppenraum bringt und es dort der verantwortlichen pädagogischen Fachkraft übergibt".

Die Aufsichtspflicht des Personals endet mit der Inempfangnahme des Kindes durch die abholende Person. Das Personal übergibt das Kind in die Aufsicht der Eltern.

Die Aufsichtspflicht des Personals lebt auch dann nicht wieder auf, wenn sich die abholende Person mit anderen Abholern unterhält und dabei das Kind unbeaufsichtigt lässt."

Schulkinder, die nach der Schule unsere Einrichtung besuchen, sind nicht gesetzlich unfallversichert.

Für Besucherkinder haben wir nur die Aufsichtspflicht, wenn der Besuch mit den Personensorgeberechtigten oder Pflegeeltern ausdrücklich vereinbart worden ist, bzw. zwischen den Personensorgeberechtigten und der Kindertagesstätte bereits ein Betreuungsvertrag besteht. Nur dann kann angenommen werden, dass bei der Einrichtung ein rechtlicher Bindungswille vorhanden ist. "

Wer ist aufsichtspflichtig, wenn Eltern, andere Personensorgeberechtigte oder Pflegeeltern ihr Kind zu einer Veranstaltung unserer Kindertagesstätte begleiten oder mit ihrem Kind dort anwesend sind?

Hier haben die Eltern die Verantwortung für ihr Kind. Das Gleiche gilt für die von den Eltern beauftragten Begleitpersonen (z.B. ältere Geschwisterkinder, Nachbarinnen usw.). Wenn das pädagogische Personal einzelne Kinder z.B. für eine 'Vorführung' von den Eltern oder Begleitpersonen wegholt, obliegt die Verantwortung und die Aufsichtspflicht dem Personal, für die Zeit in der es über die Kinder 'verfügt'."

Wichtige Anmerkung:

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass die Aufsichtspflicht bei Festen, Feiern und Ausflügen den Eltern obliegt. Das pädagogische Personal ist fest in den organisatorischen Ablauf eingebunden, so dass wir zusätzlich keine Hauptaufsicht über ihre Kinder führen können.

Bei Kindern, die morgens alleine zur Kindertagesstätte kommen, beginnt unsere Aufsichtspflicht, sobald das Kind an der Haustür klingelt und vom pädagogischen Personal in Empfang genommen wird.

Darf das Kind alleine heimgehen?

Falls die Personensorgeberechtigten bzw. Pflegeeltern mit der Kindertagesstätte die Abmachung getroffen haben, dass das Kind alleine heimgehen darf, haben sie für den Nachhauseweg die Verantwortung. Trotz entsprechender Vereinbarung oder Erklärung darf das Kind ausnahmsweise nicht alleine heimgeschickt werden, wenn gefahrenerhöhende Umstände es nicht erlauben, das Kind ohne Begleitung nach Hause gehen zu lassen."

11. Schlusswort/ Weiterentwicklung der Konzeption

Liebe Eltern, liebe Interessenten,

wir freuen uns über die Veröffentlichung unseres Konzeptes. Alle Teammitglieder waren bei der Konzeptentwicklung gleichermaßen beteiligt. Es entstanden über Monate hinweg lebhaftes Gespräche und Auseinandersetzungen über pädagogische Ansichten und Zielsetzungen. Zielsetzung war, unsere pädagogische Arbeit transparent zu gestalten und unser Profil darzustellen..

An dieser Stelle möchten wir einen besonderen Dank aussprechen:

An unseren Träger, das Amt für Kinder, Jugend und Familienberatung der StädteRegion Aachen, für die Bereitstellung zeitlicher und finanzieller Ressourcen und die Bereitschaft, uns als selbständige Einrichtung mit einer individuell erstellten Konzeption zu fördern.

Außerdem bedanken wir uns bei Frau Anne Klubert (Sozialpädagogin) für ihre Anleitung bei der Erstellung des Konzeptes. Frau Klubert begleitete uns durch den gesamten Entwicklungsprozess unserer pädagogischen Konzeptarbeit, indem Sie uns Arbeitsmethoden, Arbeitsschritte und die nötigen Materialien und Arbeitshilfen zur Verfügung stellte.

An der Erstellung der 1.Konzeption waren beteiligt:

Frau Dahmen, Frau Elbnick, Frau Jakobs, Frau Melsa.

An der aktuellen Überarbeitung beteiligten sich Frau Dahmen und Frau Heukemes.

Weitere Anregungen Ihrerseits sind uns jederzeit willkommen. Die veränderten Lebenssituationen der Familien vor Ort, werden uns weiterhin veranlassen unsere Konzeption zu überprüfen, darauf abzustimmen und weiter zu entwickeln.

Roetgen, im Mai 2020

Die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte Löwenzahn

12. Literaturnachweis

- "AG Vorschulerziehung 1976, "Elternhandbuch Kindergarten"
- "Offener Kindergarten konkret", Gerhard Regel , Axel Jan Wieland,Verlag Rissen
- „ Handbuch Bewegungserziehung” , Renate Zimmer, Herder
- "Tageseinrichtungen für Kinder in NRW", Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales
- "Pi- Pa- Purzelbaum- Spielerische Bewegungsförderung für Kinder", Kösel- Verlag München
- "Elternhandbuch Kindergarten", Christian Büttner/ Marianne Dittmann, Beltz Verlag
- "Abschied und Neubeginn im Kindergarten", Ilse Jünschke, Verlag Ernst Kaufmann
- "Das Schatzbuch- ganzheitliches Lernen, Grundlagen, Methoden und Spiele für eine zukunftsweisende Erziehung", Charmaine Liebertz, Don Bosco/Spectra
- "ABC des Kindergartenalltags", Gabriele Haug- Schnabel/ Barbara Schmiel, Herder
- "Rhythmikspiele Hand und Fuß, die können tanzen", S.Hirler/ E.Peuz, Kallmeyersche Verlagsbuchh.
- "Erziehungswissenschaft, Band 1", Maria Hahn/ Rolf Janssen, Stam Verlag Köln- München
- "Sprache und Spiel im Kindergarten", Rose Götte, Beltz Verlag
- "Mit Kindern in den Wald", Kathrin Sandof/ Brigitta Strumpf, Ökotopia Verlag, Münster
- "Kinder brauchen Musik, Spiel und Tanz", Sabine Hirler, Ökotopia Verlag, Münster
- "Chaos oder Chance", altersgemischte Gruppen in Tagesstätten, Ökotopia Verlag, Münster

Sie haben Fragen?

StädteRegion Aachen

Der Städteregionsrat

A 51 | Amt für Kinder, Jugend und Familie

Zollernstraße 10

52070 Aachen

Damit Zukunft passiert.
www.staedteregion-aachen.de